



GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Die Mobiliar. Persönlich und in Ihrer Nähe.

Generalagentur Zürich, Christian Schindler
Nüscherstrasse 45, 8021 Zürich
Telefon 044 217 99 11, zuerich@mobiliar.ch

mobiliar.ch/zuerich

die Mobiliar

16024ARBA

Doch kein Abriss

Stadt und Kanton wollten die letzten Zeitzeugen des Güterbahnhofs abreißen. Doch nun einigten sie sich. Eine geplante Treppe ist nicht mehr so wichtig. **2**

So lebte man in Turicum

Ein neues Buch der Kantonsarchäologie wirft einen spannenden Blick auf Zürich in römischer Zeit. Allerdings sind noch nicht alle Geheimnisse gelüftet. **5**

Neuer Brunnen schon beschädigt

Nur drei Monate nach der Inbetriebnahme muss der Brunnen aus Sardona-Gestein zwischen Hechtplatz und Limmat bereits ausgebessert werden. **Letzte Seite**



Felsbilder wurden zwischen 1913 und den 1960er-Jahren von professionellen Malerinnen und Malern vor Ort originalgetreu abgezeichnet. Dieses Aquarell auf Papier zeigt eine Prozession (Simbabwe, 1929, Elisabeth Mannsfeld).

BILD FROBENIUS-INSTITUT

Die geheimnisvolle Kunst der Menschheit

Mit der Ausstellung «Kunst der Vorzeit – Felsbilder der Frobenius-Expedition» gibt das Museum Rietberg im Kreis 2 Einblicke in die abenteuerliche Geschichte weltweiter Felsbilder mit Fotografien sowie Werken, die in Originalgrösse nachgemalt wurden.

Elke Baumann

Leo Frobenius (1873–1938) war ein deutscher Ethnologe und führende Autorität für prähistorische Kunst. Zwischen 1904 und 1935 leitete Frobenius diverse abenteuerliche Expeditionen ins nördliche und südliche Afrika, erkundete Zentren prähistorischer Kunst in Ozeanien, Australien und Europa. Auf seinen Entdeckungsreisen begleiteten den Ethnologen Wissenschaftlerinnen und Maler, die die Felsmalereien vieler prähistorischer Kulturen kopierten und dokumentierten.

Einfluss auf die Moderne

Kopien der Felsbilder wurden zwischen 1913 und den frühen 1960er-Jahren von rund zwei Dutzend professionellen Malerinnen und Malern vor Ort originalgetreu abgezeichnet. Das Abmalen war eine abenteuerliche Arbeit. An steilen oftmals verwitterten Felswänden an Strickleitern hängend, auf allen vier durch unterirdische Gänge kriechend oder in schmalen Felsspalten auf dem Rücken liegend



Blick in die Ausstellung des Museums Rietberg.

BILD MARK NIEDERMANN PHOTOGRAPHY

die Decke abmalen ist nicht jedermanns Sache. Die Ausstellung im Museum Rietberg zeigt die in Originalgrösse nachgemalten Werke.

Alberto Giacometti, Schöpfer der dünnen hochaufstrebenden Figuren, liess sich von ihnen inspirieren. Der harmonische Schwung der Pferde erinnert an Franz Marc, bizarr verformte Wesen an

Schöpfungen von Miró. Viele Elemente erkennt man bei Klee, Picasso oder Pollock. Sind Felsbilder womöglich der Ursprung der Moderne?

Ein Blick zurück

Alle Motive scheinen auf den ersten Blick erkennbar. Gruppen von Männern auf langen dünnen Beinen jagen mit Pfeil und

Bogen Antilopen, Rinder und Zebras. Es tauchen menschliche Gestalten in allen möglichen Posen auf, kämpfende Elefanten und Fabelwesen, die nur in den Vorstellungen der Menschen existierten. Meistens von der Seite, oft naturgetreu, zuweilen abstrahiert dargestellt. Der Betrachter lässt den Blick über die Bilder und Symbole streifen und versucht das 30000 Jahre zurückliegende Geschehen einzuordnen: Sind es Beutezüge, Rituale, Schlachten? Die prähistorischen Kunstbilder öffnen den Blick in geheimnisvolle Welten. Sie nehmen das Publikum mit in Höhlen, in die Berge, die Steppen und Savannen. Die Beweggründe und Wahrnehmungen der Urheberinnen und Urheber dieser geheimnisvollen Felszeichnungen aber liegen im Dunkeln.

Etwas 100 der geritzten und gemalten Kopien aus Europa, Afrika und Australien sind in der Ausstellung zu bewundern. Darunter grossformatige und wandfüllende Felsbildkopien sowie fotografisches Material, das die abenteuerliche Dokumentationsgeschichte der Fels-

bilder und ihrer Kopisten erzählt. Viele Arbeiten von ihnen gelten heute als Raritäten.

Das Schlusswort erhält Peter Fux, Projektleiter und Kurator für Altamerika am Museum Rietberg: «Die Felsbilder fordern als Fundgattung die gegenwärtige Archäologie regelrecht heraus. Ganz offensichtlich handelt es sich bei ihnen nicht lediglich um schlichte materielle Hinterlassenschaften: Sie sind vielmehr Ausdrucksformen, Bedeutungsträger, Symbole – ja Kunstwerke.» Und weiter: «Felsbilder faszinieren uns unmittelbar, ihre Kraft geht über die bloße Materialität hinaus. Es wirkt der Geist der Erschafferin, des Erschaffers. Wir wollen jenen Menschen näherkommen und wir hoffen, ihre Absichten und Lebenswelten verstehen zu lernen, was weit über das Gegenständliche hinausreicht.»

«Kunst der Vorzeit», bis 11. Juli, Di–So 10–17 Uhr, Mi 10–20 Uhr, So 10–18 Uhr. Museum Rietberg, Gablerstr. 15. Eintritt für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre gratis. www.rietberg.ch

Blog lässt Wollishofens Geschichte aufleben

Sebastian Brändli und Markus Zimmermann präsentieren in ihrem Blog «Wollipedia» Wissens- und Sehenswertes aus der Geschichte von Wollishofen. Die regelmässigen Einträge widmen sich verschiedensten Orten, Häusern und Namen in Wollishofen, ob noch existierenden oder längst verschwundenen. Ausgangspunkt ist in vielen Fällen Zimmermanns reicher Postkartenfundus. So zum Beispiel in den bereits erfolgten Beiträgen über das einstige Hotel Hirschen an der

Seestrasse oder über die neuen Kurven und Bauten an der Albisstrasse ab Mitte des vorletzten Jahrhunderts. Sie hätten aber auch noch ganz andere Ideen, frohlocken die beiden Blogger. Zum Beispiel die Geschichte alter Wollishofer Familien oder Handwerksbetriebe aufzunehmen und Bücher vorzustellen, die von Wollishofen handeln. Leserinnen und Leser hätten dabei die Chance, nachzufragen, Themen vorzuschlagen oder selber zum Blog beizutragen. (red.) **Seite 7**

Felseneggbahn ist wieder in Betrieb

Die Revisionsarbeiten an der Luftseilbahn Adliswil-Felsenegg LAF sind abgeschlossen, die Felseneggbahn hat den Betrieb wieder aufgenommen. Die einzige öffentliche Luftseilbahn im Kanton Zürich verkehrt bis einschliesslich Samstag, 30. Oktober, nach Sommerfahrplan, jeweils von 8.05 Uhr bis 22.05 Uhr (sonntags bis 20.05 Uhr) im 15-Minuten-Takt.

Die Zahl der Passagiere, die nicht Deutsch sprechen, ist seit Jahren stetig ansteigend, schreibt das Unternehmen.

Deshalb stehe der Internetauftritt der LAF jetzt auch auf Englisch zur Verfügung.

Während vier Wochen hatten die Mitarbeitenden der LAF die jährlich notwendigen Revisionsarbeiten ausgeführt. Dabei wurden die Betriebs- und die Sicherheitsbremse sowie das Brems-hydraulikaggregat ersetzt und der Notantrieb revidiert. Zudem wurden sämtliche Bauteile geprüft und instandgehalten sowie umfassende Reinigungsarbeiten ausgeführt. (red.)

ANZEIGEN

...JETZT AKTION...

1 Gbit Internet & Tel. Anschluss



Streit um mehr sozialen Wohnungsbau ist entbrannt

Die Stadt Zürich will mehr bezahlbare Wohnungen: Künftig soll bei Bauprojekten, die zusätzlichen Wohnraum schaffen, die Hälfte dieser Wohnungen günstig sein. Für die Bewohner gelten Belegungsvorschriften sowie Einkommens- und Vermögenslimiten.

Auslöser für diesen Plan der Stadt Zürich ist eine kantonale Volksabstimmung im Jahr 2014. Die Stimmberechtigten im ganzen Kanton sagten damals Ja zu einer Ergänzung des Planungs- und Baugesetzes. Diese Ergänzung erlaubt es Gemeinden und Städten, bei zusätzlicher Ausnutzung einen Mindestanteil an preisgünstigen Wohnungen vorzuschreiben. «Für uns ist aber klar, dass wir diese Möglichkeit nutzen wollen», sagte Hochbauvorsteher André Odermatt (SP) vergangene Woche an einer Medienkonferenz. Er beruft sich dabei auf ein Gesetz, das seit 2019 in Kraft ist. Die vom Stadtrat vorgeschlagene Umsetzung fordert eine Erhöhung des Anteils günstiger Wohnungen. Diese sieht vor, dass bei einer Mehrwertausnutzung bestehender Bauten jeweils die Hälfte der zusätzlichen Fläche günstig vermietet werden muss. Der Stadtrat wählte laut Odermatt bewusst die Hälfte und nicht noch mehr, um Investoren nicht abzuschrecken. Sonst würde allenfalls die Bauwirtschaft einen Dämpfer erhalten.

Eingriff in den Markt?

Trotzdem will die Stadt spürbar in den Markt eingreifen. Die Bauherren dürfen sich ihre Mieter zwar selber aussuchen. Diese müssen aber gewisse Kriterien erfüllen: Etwa, dass die Mitparteien dort auch wirklich wohnen. So soll verhindert werden, dass aus den günstigen Wohnungen Zweit- und Ferienwohnungen werden. Zudem will die Stadt eine Einkommens- und Vermögenslimite vorgeben. Der Stadtrat schlägt ausserdem vor, dass die Zahl der Bewohner mindestens der Zimmerzahl minus 1 entsprechen muss. Etwas, was die Stadt seit kurzem schon bei ihren eigenen Liegenschaften vorschreibt. Bis es soweit ist, braucht es noch eine Teilrevision der Bau- und Zonenordnung. Bei den beschriebenen Vermietungskriterien sind ebenfalls Einsprachen möglich. Die Frist läuft bis am 25. Mai. Entschieden wird schlussendlich im Gemeinderat.

Kritik von den Bürgerlichen

Die FDP, die SVP und der Hauseigentümerverband bekämpfen den städtischen Plan. Es handle sich um ein dirigistisches «Monsterwerk», welches das Zusammenleben der Menschen bis ins kleinste Detail verplane, um linksgrüne Nachhaltigkeitsziele zu erreichen, heisst es dazu im «Tages-Anzeiger». Während die SP ihren Stadtrat unterstützt, will die Linksaussen-Partei AL eine grössere und schnellere Umsetzung. (red.)

Historischer Güterbahnhof-Teil bekommt zumindest Gnadenfrist

Jahrelang hielten Stadt und Kanton Zürich am Abriss der letzten Zeitzeugen des Güterbahnhofs in Zürich-Aussersihl fest. Nun einigten sie sich «in letzter Minute», wie die NZZ schrieb. Eine geplante Treppe zum neuen Polizei- und Justizzentrum (PJZ) ist plötzlich nicht mehr so wichtig.

Lorenz Steinmann

In gut einem Jahr wird das Polizei- und Justizzentrum (PJZ) in Zürich-Aussersihl eröffnet. Auf dem ehemaligen Areal Güterbahnhof werden dann Abteilungen der Kantonspolizei, der Staatsanwaltschaft und des Justizvollzugs sowie das Forensische Institut, die Zürcher Polizeischule und Teile des Zwangsmassnahmengerichts zusammengefasst. Die Kosten betragen rund 740 Millionen Franken.

Für den Neubau wurde 2013 der SBB-Güterbahnhof grösstenteils abgebrochen. Doch das PJZ beansprucht von der Grundstücksfläche von total 63608 Quadratmetern lediglich etwa 33600 Quadratmeter. Trotzdem hielt der Kanton bisher immer an seinen Aussagen fest, die letzten Hallen des alten Güterbahnhofs müssten wegen eines provisorischen Treppenaufgangs ebenfalls abgebrochen werden. Diese Zeitung thematisierte den Erhalt der verbleibenden zwei Hallen mehrere Male seit 2018. Grund: Hier entwickelten sich unter der Ägide des Architekten und Kurators Ralph Baenziger stark beachtete Kunstausstellungen rund um die Werke von Otto Müller und Trudi Demut.

Trotzdem hiess es vom Kanton auf Anfrage stets, es gebe nur den Abbruch als Option. Dies sei im Gestaltungsplan und in der Baubewilligung so vorgegeben. Zudem werde vor Bezug des PJZ-Neubaus im Bereich der beiden noch bestehenden Hallenteile ein Treppenaufgang zur Hardbrücke erstellt. Von dieser Zeitung angefragte Politiker (SP, GLP, Grüne, AL) zeigten sich 2018 erstaunt über diese festgefahrene Situation. «Der Abriss auf Vorrat bringt nichts», erklärte etwa Marco De-noth, Gemeinderat und damaliger Stadtzürcher SP-Präsident. «Bireweich» fand AL-Gemeinderat Walter Angst die Vorstellung, dass Stadt und Kanton die noch bestehenden Hallen des SBB-Güterbahnhofs im Kreis 4 abreissen wollen. Er formulierte deswegen eine Anfrage im Gemeinderat, um herauszufinden, ob der Rest des Güterbahnhofs nicht erhalten bleiben könne.

Nun hat sich – laut der NZZ in letzter Sekunde – eine überraschende Lösung ergeben, wie Stadtrat André Odermatt (SP) kürzlich im Gemeinderat beiläufig erwähnte. Auslöser war eben dieses Postulat von Walter Angst. Tatsächlich hatte Odermatt daraufhin beim zuständigen

Eine Aufnahme von 1995 zeigt den damaligen Güterbahnhof. Rechts die VBZ-Wendeschleife auf dem Hardplatz. BILD COMET/ETH-BILDARCHIV



Dieser Rest beim Hardplatz bekommt eine Gnadenfrist. Links im Hintergrund: das Polizei- und Justizzentrum. BILD LS



Hat die Verhandlungen mit seinem Vorstoss angeschoben: Walter Angst. BILD ZVG

Regierungsrat Martin Neukom (Grüne) angeklopft und nach Möglichkeiten einer Verlängerung der Zwischennutzung gefragt – die bald auch gefunden wurde. Laut der NZZ übernimmt demnach die Stadt ab 2022 die beiden Hallen für fünf Jahre in Gebrauchsleihe und gibt sie wei-

ter an den Verein Zitrone, der auf Zwischennutzungen aller Art spezialisiert ist. Der Verein erhält gemäss dem Zeitungsartikel die Auflage, dass Ralph Baenziger mit seinem Kunstprojekt in der einen der beiden Hallen bleiben kann. Der Verein Zitrone machte sich einen Namen etwa mit der Zwischennutzung der Citroën-Garage Schlotterbeck an der Badenerstrasse.

Freude bei Angst und Baenziger

Und die bisher immer erwähnte Treppe hinauf zur Hardbrücke? Diese Bauvor-gabe könne man so lange noch verschieben, kein Problem. Schliesslich gebe es ja noch den Zugang über die Rampe, der Weg sei nicht sehr viel weiter.

Walter Angst gibt sich auf Anfrage «sehr erfreut». Es sei eine komplizierte Konstellation auf dem Areal. Sicher nicht schlecht sei der Direktionswechsel vom 2019 zurückgetretenen Regierungsrat

Markus Kägi zu seinem Nachfolger Martin Neukom gewesen. Angst wünscht sich nun, dass man in einigen Jahren von selber darauf komme, dass die geplante Treppe gar nicht nötig sei. «Momentan hat der Kanton sowieso zu wenig Geld», ist der Kommunikationschef des Zürcher Mieterverbandes optimistisch.

Gebrauchsleihe bis 2027

Grosse Freude an der Entwicklung hat auch Ralph Baenziger. In einem Newsletter sprach er gar vom «Wunder von Zürich», das nun entsprechend gefeiert werden müsse. Bis Ende 2026 will er nochmals ganz unterschiedliche Veranstaltungen durchführen – zunächst unter anderem Hearings, in denen der neue Kurs von Art Dock definiert werden soll.

Auf Anfrage heisst es von der Stadt, die Verträge würden bald unterschrieben. So steht zumindest einer Zwischennutzung bis 2027 nichts mehr im Weg.

Publireportage



Walk-in-Angebot für Gynäkologie und Geburtshilfe

Ladies Permanence Stadelhofen – die Anlaufstelle für Fragen und Anliegen rund um Gynäkologie und Geburtshilfe. Mit einem Walk-in-Angebot sind Konsultationen an 365 Tagen pro Jahr ohne Terminvereinbarung problemlos möglich. Die telefonische Hotline unter der Gyni-Phone-Nummer 0900 990 990 (CHF 3.20/min) wird von Frauenärztinnen und Frauenärzten täglich von 9 bis 16 Uhr beantwortet. Kompetente, wertfreie und unkomplizierte Behandlung, Beratung und Begleitung sind gewährleistet: www.ladies-permanence.ch. (pd.) BILD ZVG

Publireportage

Ustermer gewann Peugeot

«Jackpot» hiess die Spiel- und Gewinn-Roadshow im Letzipark und Center Eleven im letzten Jahr. Diesen Jackpot geknackt hat der 78-jährige Heinz Oertle aus Uster. Er kann sich über den brandneuen Peugeot 208 Blue HDI Active freuen.

In total elf Coop-Einkaufszentren nutzten über 120 000 Personen ihre Chance, versuchten den Tresor zu knacken und spielten um einen der Hauptpreise, wie den Peugeot 208 Blue HDI Active oder eine von 13 exklusiven Kreuzfahrten von MSC. Das Peugeot-208-Gewinnerauto demonstriert seinen jugendlichen Charakter mit einer sportlichen Silhouette, bei der man die Motorisierung frei wählen kann. Er ist mit dem neuartigen 3D-i-Cockpit ausgestattet und verfügt über einen modernen Innenraum in Premium-

verarbeitung. Und mit seinem auffälligen Auftritt in ungewohnt frischem «Gelb Faro» kommt der spritzige Kleinwagen speziell gross raus. So wird jede Ausfahrt von Heinz Oertle zu einer Triumphfahrt.

78 Jahre auf Gewinn gewartet

Bei der feierlichen Autoübergabe durch Geschäftsführer Roger Küng in der Peugeot-Gross-Garage in Wettingen mit Thomas Haslimeier, Regionenleiter Coop-Einkaufszentren, konnte der rüstige Zürcher Oberländer Rentner sein Glück noch immer nicht recht fassen: «Noch nie habe ich so etwas Tolles gewonnen. Wahnsinn!» Etwas verspätet wegen der Pandemie, durfte Heinz Oertle sein Traumauto zusammen mit seiner Ehefrau Renate in Empfang nehmen. (pd.)

Der Osterhase und die geizige Tante

Bruno Schlatter-Gomez

Ostern stand vor der Türe. Und der 12-jährige Rolf fluchte vor sich hin, als er mit dem schweren Rucksack am Rücken an diesem sonnigen Karfreitag in den Zug stieg. Wie hasste er die Fahrt nach Basel zu der alten Tante seiner Mutter. Er verfluchte den Tag, als seine Mutter die Grippe hatte und sein Vater meinte: «So, Rolf, du bist jetzt alt genug, um mit dem Zug von Zürich nach Basel zu fahren.» Alle Einwände nützten nichts. Rolf stellte sich zwar dümmen an als er wirklich war, gab zu bedenken, wie gefährlich so eine Zugfahrt allein sei und wie er sich im komplizierten Bahnhof von Basel verlaufen würde. Doch der Vater konterte dem 12-jährigen lachend: «Wenn du ins Kino oder in die Stadt nur wegen eines Hamburgers willst, gehst du auch selbstständig, und das ist ebenso gefährlich wie eine Zugfahrt am helllichten Tag nach Basel zu deiner Tante.» So brachte Rolf halt der alten Frau einen grossen Rucksack voll Esswaren nach Basel.

Die Tante war geizig und schrullig, und Rolf hatte auch schon respektlos gemeint: «Der fehlt eine Schraube.» Aber seine Mutter hatte nun einmal vor Jahren begonnen, der alten Dame bei ihren Besuchen Esswaren, alte Romane und ab und zu eine Flasche Wein zu bringen. Und das wurde zur Gewohnheit, bis es der Mutter zu dumm wurde und sie anfang, der alten Tante ein Päckli mit der Post zu schicken. Was die undankbare alte Dame aber postwendend ungeöffnet wieder zurückschickte. Sie war beleidigt. Sie wollte nicht nur die Esswaren, nein, für sie war auch der Besuch wichtig. So fuhr Rolf an Stelle seiner kranken Mutter nach Basel. Und weil ihm sein Vater ans Herz gelegt hatte, mit der alten Dame nett zu sein und sie etwas zu unterhalten, vor allem aber, weil er Rolf heimlich noch ein Zehnernötli zusteckte, gab sich der Junge mit der Tante grosse Mühe. Zu grosse, wie sich bald herausstellte, denn als die Mutter wieder gesund war, meinte die alte Dame:

«Es ist eine etwas andere Ostergeschichte zum Lesen und Vorlesen», so Bruno Schlatter-Gomez aus Albisrieden, der nun in Wiedikon daheim ist.

BILD ZVG



«Schick mir doch wieder den Rolfli, du hast es doch sicher streng, er ist so ein netter Junge.» Dem Rolfli gab es fast etwas, aber alles Schimpfen, alle Ausreden halfen nichts, die regelmässige Fahrt nach Basel blieb an ihm hängen. Für die Mühe bekam er vom Vater eine Sackgelderhöhung, die den Ärger etwas linderte. Von der Tante aber bekam er immer dasselbe, ein kleines, liebevoll eingepacktes Päckli «Basler Lächerli». Ungeöffnet schenkte er es aber immer weiter, mal der Mutter, mal dem Vater und auch schon an eine Schulkollegin. Dass er es sogar einmal im Zug liegen liess, sei nur nebenbei erwähnt. Rolf wusste, dass die Basler Spezialität zwar berühmt und auch nicht billig war, aber trotzdem ärgerte ihn das kleine Geschenk jedes Mal etwas mehr.

Er hätte lieber das Geld gehabt. Obwohl sie als reich galt, hatte die Tante überhaupt kein Musikgehör. Ein Fünfliber wäre ein Fünfliber gewesen. Aber nichts dergleichen. Immer wieder das kleine Päckchen mit den «Basler Lächerli».

Der Zug war fast leer und Rolfs Rucksack voll von Aufmerksamkeiten für seine Tante. Darunter ein Eierlikör und Pralinen vom Sprüngli und das gewünschte Buch. Schon vor der Türe ahnte der Bub

Schlimmes. Er hörte lautes Lachen, als ob eine Party im Gange war. So war es auch! Ja, er musste an dem kleinen Tisch Platz nehmen und mit zwei Freundinnen von der Tante Kaffee trinken und Kuchen essen, und, was er besonders peinlich fand, «Eiertütschen». Aber Rolf fand auch, dass er seine Tante selten so fröhlich und gut gelaunt erlebt hatte. Als etwas später die fröhlichen Damen zum Sekt übergingen, gelang es Rolf mit viel Diplomatie, zu entkommen. An der Türe umarmte die Tante den Bub und sagte: «Hier Rolfli, noch deine «Lächerli», die du so gerne hast, und noch ein Schoggihäslü.»

Den kleinen Schoggihas hatte er, kaum sass er im Zug, gegessen. Aber die Schachtel mit den «Lächerli» steckte er, gar nicht begeistert, in seinen Mantelsack. Während er durch das Fenster den Sonnenuntergang betrachtete, wurde Rolf plötzlich aufgeschreckt. «Ist hier noch ein Platz frei?», fragte eine brüchige Stimme. Ein alter Mann schickte sich an, ihm gegenüber Platz zu nehmen. Mit seinem langen, schwarzen, abgeschabten Mantel und seinem grauen Bart sah er geradezu unheimlich aus. Und als Rolf erst die stechenden Augen sah, die unter den

buschigen Augenbrauen hervorblitzten, war ihm gar nicht mehr wohl in seiner Haut. Er erschrak richtig, als der Alte plötzlich fragte: «Wie alt bist du?» – «Bald dreizehn», war die knappe Antwort. Unaufhörlich fragte der Alte weiter und Rolf gab artig Antwort. Je länger das Gespräch dauerte, desto mehr verlor der Bub die Scheu vor dem Reisegenossen. Es war dem Jungen klar, dass er mit einem Landstreicher, einem Clochard, in den Zug geraten war. Als der Alte von seinem Gefängnisauenthalt zu erzählen begann, griff Rolf instinktiv zu seinem Portemonnaie. Fast schämte er sich ein wenig ob so viel Mistrauen. «Bald kommt Baden, da steig ich aus», brummte der Mann, schwieg einige Sekunden und fuhr mit sanfter, nachdenklicher Stimme fort: «Pass auf dich auf, du hast noch das ganze Leben vor dir.» Er murmelte noch recht freundlich die Worte: «Ich wünsche dir ein frohes Osterfest.» Jetzt glaubte Rolf, einen traurigen Blick in den sonst so stechenden Augen zu sehen. Spontan fragte Rolf den Mann: «Haben Sie gern «Basler Lächerli?» Der Junge streckte die «Lächerli» dem Mann entgegen. Dieser zögerte einen Moment. «Basler Lächerli», seit Jahren habe ich keine mehr gegessen, das waren einmal meine

Lieblingsguetsli, die gab's als Kind bei uns manchmal zu Hause.» Rolf streckte ihm die hübsch in rotem, glänzendem Papier eingepackte «Lächerli»-Schachtel erneut entgegen und meinte: «Wissen Sie, ich habe sie nicht so gerne.» Fast schroff nahm dieser das Päcklein und verliess mit einem knappen Dank und einem erneuten, kaum mehr hörbaren «Schöne Ostern» den Zug. Nachdenklich sah Rolf noch lange dem alten Mann nach.

Am Sonntagnachmittag feierte die ganze Familie am festlich gedeckten Tisch mit Canapés, Kuchen, Kaffee, Tee und ja, auch einem kühlen Weisswein, das Osterfest. Da läutete das Handy von Rolfs Vater. Alle waren erstaunt, dass es die alte Tante aus Basel war, schroff den Rolfli verlangte. Dieser nahm ratlos das Telefon ans Ohr, und schon legte die Tante los: «Rolf, ich hätte mindestens einen Anruf und einen Dank von dir erwartet für die Basler «Lächerli», schimpfte die alte Dame. «Wenn ich dir schon ein Hunderternötli dazulege.»

Rolf glaubte, sich verhört zu haben, er bekam weiche Knie. «Hundert Franken, das ist doch wahrlich ein bäumiger Osterhase und sicher ein Dankestelefon wert», wettete die Tante weiter. Rolf stammelte etwas von grosser Freude und herzlichem Dank und dass er es vor Aufregung vergessen habe. Dem guten Rolf blieb nichts anderes übrig, als den Vorfall im Zug mit dem Landstreicher und die verschenkten «Basler Lächerli» der Familie zu erklären. «Hundert Franken einfach verschenkt», lachte der Vater, «das ist ja nicht zu glauben.» Rolf hätte heulen können, und sein Vater lachte. «Der Mann wird Augen machen, wenn er das Päcklein öffnet.» – «Wahrscheinlich eine unerwartete Osterüberraschung», sagte die Mutter. Etwas später meinte der Vater nachdenklich: «Brauchen kann der Mann das Geld sicher, eigentlich hast du unbewusst den Osterhasen gespielt», und er klaubte aus seiner Hosentasche sein Portemonnaie, zupfte ein Hunderternötli heraus und gab es seinem verblüfften Sohn.

AUS DEM GEMEINDERAT

Wir brauchen eine ökologische und tierfreundliche Landwirtschaft

Unsere langjährige und engagierte Gemeinderätin Gabi Kisker zieht sich Ende April aus dem Gemeinderat zurück. Es freut mich, dass ich mich nun als ihre Nachfolgerin in diese spannende Aufgabe einbringen darf. Der Stadt Zürich mit all ihren Facetten bin ich sehr verbunden, bin in der Altstadt geboren, habe hier meine ersten Schritte und Velofahrten gemacht. Und nach einigen Jahren in Graubünden lebe ich nun seit der Studienzeit wieder seit vielen Jahren hier. Nun will ich mich gerne erstmals auch politisch für meine Stadt engagieren. Eine ökologische und tierfreundliche Landwirtschaft liegt mir sehr am Herzen. Ich habe auf manchen Bauernhöfen und auf Alpen mitgearbeitet, habe Agronomie studiert und engagiere mich beruflich seit vielen Jahren im Tierschutz. Seit dem Start vor über zehn Jahren beteilige ich mich auch bei Ortoloco, einer Gemüse- und Hofgenossenschaft mit biologischer solidarischer Landwirtschaft. Ich finde es wichtig, dass auch in der Stadt ein persönlicher Bezug zum Essen erhalten bleibt und dass Erwachsene und insbesondere Kinder erfahren können, wie das Gemüse wächst und woher die Milch kommt. Was wir essen ist für unser Leben zentral. Das Wissen um die Hintergründe und die Zusammenhänge dazu sollten unbedingt gestärkt werden. Wir brauchen eine artenreiche Landschaft mit gesundem Boden und Wasser, eine Landwirtschaft ohne Pestizide und mit einer guten Tierhaltung ohne Kraftfutter. Die Biodiversität sinkt, es gibt immer weniger Vögel, Insekten und Pflanzen bei uns und weltweit. Ich kann da nicht tatenlos zusehen und will mich dagegen wehren, zusammen mit den Grünen. Auch in der Stadt braucht es mehr naturnah und ökologisch gepflegte Grünräume, gerade bei zunehmender Hitze sind die Bäume und Gewässer zentral, und auch mehr Gemeinschaftsgärten in den Quartieren sind mir wichtig. Der Klimaschutz drängt, alle reden davon! Auch wenn wir in Zürich das Weltklima nur begrenzt



«Die Mitarbeit im Gemeinderat wird herausfordernd werden, aber sicher auch farbig und interessant.»

Sibylle Kauer
Gemeinderätin Grüne Kreis 1+2

beeinflussen können, so müssen wir mit gutem Vorbild vorne mitziehen und zwar nicht halbherzig. Das heisst subito Schluss mit Benzin- und Erdöl-einsatz, weg mit den Ölheizungen und keine Benzinmotoren mehr. Gerade auch deshalb sind gut ausgebaute Velowege, auf denen sich alle sicher fühlen, wichtig. Und zwar nicht gebaut auf Kosten der Bereiche für Fussgängerinnen und Fussgänger. Wichtig ist mir auch ein gut ausgebautes ÖV-Netz, gerade in Zürich, wo bereits mehr als die Hälfte der Haushalte kein Auto mehr besitzt. Das Leben in der Stadt hat noch viele andere nicht weniger wichtige Seiten, und so sind auch die Themen im Rat äusserst vielfältig und anspruchsvoll. Die Mitarbeit im Gemeinderat wird herausfordernd werden, davon bin ich überzeugt. Ich bin aber auch sicher, es wird eine farbig und interessante Zeit.

Sibylle Kauer

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Zur Meinungsbildung gehört eine offene Diskussion

Es liegt in der Natur der Politik, dass verschiedene Parteien unterschiedliche Ansichten und Werte vertreten. Dies ist auch bereichernd. Eine breit geführte Diskussion hilft der persönlichen Meinungsbildung. Zunehmend wird aber genau diese offene Diskussion zu kontroversen Themen im Keim erstickt. Wie sollen sich dann Wählerinnen und Wähler eine freie Meinung bilden können? Im März letzten Jahres fehlten der Schweiz wichtige Schutzmaterialien wie Hygienemasken. Die steigenden Fallzahlen und das Fehlen der Umsetzung von praktischen Schutzkonzepten machte einen Lockdown scheinbar unumgänglich. Die Solidarität in der Bevölkerung war gross. Es gab jedoch da schon Stimmen, welche auf die negativen Konsequenzen eines Lockdowns aufmerksam machten. Isolation, die zu mehr häuslicher Gewalt oder psychischem Leiden führt. Kurzarbeit, welche Menschen mit niedrigen Löhnen an die Armutsgrenze treibt. Der Bundesrat verspricht Corona-Hilfe. Je länger die Pandemie dauert, desto deutlicher zeigt sich, dass die Hilfe für viele nur schleppend vorankommt. Die Überschuldung durch Bankkredite kann nur eine sehr begrenzte und kurzfristige Massnahme sein. Viele Unternehmerinnen und Unternehmer halten sich über Wasser, indem sie sich teils noch mehr verschulden oder ihr Ersparnis aufbrauchen. Je länger Lockdown-Massnahmen andauern, desto mehr Firmen, Geschäfte, Restaurants und Betriebe drohen in Konkurs zu gehen. Damit werden wertvolle Arbeitsplätze vernichtet und Existenzen zerstört. Die Zahl der Arbeitslosen wird unweigerlich steigen. Zudem hinterlassen wir unseren Kindern und Enkeln einen Schuldenberg, den sie einst mühselig wieder abtragen müssen. Angesichts dieser düsteren Aussichten erstaunt es ein wenig, dass aus der breiten Bevölkerung nicht mehr Widerstand gegen den Lockdown kommt. Obwohl die Medien punktuell auf die negativen Folgen der harten Corona-Massnahmen hinweisen, ist der eigentliche Tenor der öffentlichen Bericht-



«Wer sich zu den Massnahmen des Bundes kritisch äussert, wird rasch als Corona-Leugner abgestempelt.»

Claudia Rabelbauer
Gemeinderätin EVP Kreis 9

erstattung nach wie vor der Alarmismus. Die Stimmung in der Bevölkerung wird wenig abgebildet. Es gibt kaum einen öffentlichen und kritischen Diskurs über die geltenden Massnahmen und deren Verhältnismässigkeit und Effizienz. Es fehlen Berichterstattungen mit fundierten, differenzierten und faktenbasierten Hintergrundinformationen. Die Strategie des Bundesrats im Umgang mit Sars-Cov-2 darf und soll breit diskutiert werden. Wer sich aber zu den vom Bund erlassenen Massnahmen kritisch äussert oder gegen die geltenden Massnahmen demonstriert, wird rasch als Corona-Leugner oder Verschwörungstheoretiker abgestempelt und so mundtot gemacht. Ich bin weder das eine noch das andere. Ich vermisse aber in der Öffentlichkeit eine ausgewogene und offene Diskussion, bei der auch kritische Stimmen zugelassen und nicht diffamiert werden. Claudia Rabelbauer

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

WILLKOMMEN

Rudolf Steiner Schule Sihlau
Spielgruppe Kindergarten
1. - 9. Klasse

Wir haben noch freie Plätze in unserem Kindergarten und unserer Spielgruppe

„Gegenwart erleben und Zukunft mitgestalten“

Mehr Informationen unter www.sihlau.ch

Rudolf Steiner Schule Sihlau, Sihlstrasse 23, 8134 Adliswil
Telefon: 044 710 12 42, www.sihlau.ch

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!

Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.

Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel

Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 424 45 05

AKTION Holzfensterläden renovieren und streichen wir in optimaler Qualität.

Egal in welchem Zustand.
Abholung, Nummerierung – alles im Preis inbegriffen. Schweizer Qualität.
Kostenlose Offerte: 077 433 83 06, Maler M

INSERTATEBUCHUNGEN

«Zürich West» Tanju Tolktsdorf Tel. 044 535 24 80
«Zürich 2» Simona Demartis Tel. 079 306 44 41

Sorgentelefon für Kinder
0800 55 42 10
weiss Rat und hilft

sorgenhilfe@sorgentelefon.ch
SMS-Beratung 079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch
PC 34-4900-5

TRIBÜNE

April, April!



«Dass Masken nichts nützen würden, sei geflunkert gewesen, räumt das BAG ein.»

Peter Meier

mehrfach getätigte Äusserung, er habe «null Verständnis» für die angeordneten Beschränkungen, nun doch als etwas überzogen beurteilt. Er sei zur Erkenntnis gelangt, dass nicht der Bundesrat, sondern das Virus Grund für die Misere sei, und dass man in guten Treuen nach den wissenschaftlichen Erkenntnissen zum Ergebnis kommen könne, dass die Ansteckungsgefahr im Restaurants wohl erhöht sei.

Und die smarten Jungunternehmer, die gefälschte und praktisch wirkungslose Masken übersteuert an Gesundheitseinrichtungen verkauft, versprechen nun zerknirscht, ihre vom Geschäftsgewinn erworbenen Luxuskarossen zu verkaufen – und mit dem Erlös eine Stiftung zugunsten von Covid-Opfern und ihrer Familien zu gründen.

«Die Schweiz ist eine Diktatur!» So kritisierten einige Politiker vollmundig den Bundesrat und seine Massnahmen gegen das Virus. Ihre Aussage, räumen sie nun ein, sei doch etwas unüberlegt gewesen. Im Rahmen einer staatsbürgerlichen Weiterbildung hätten sie erkannt, dass ein Vorgehen nach demokratisch zustande gekommenen Gesetzen kaum als diktatorisch bezeichnet werden könne. Zur Schärfung der politischen Wahrnehmung würde der nächste Fraktionsausflug nach Weissrussland führen.

April, April! Wären Sie reingefallen? Wenn ja, könnten Sie zu leichtgläubig sein. Oder Sie sind einfach ein unverbesserlicher Optimist – Sie Glücklicher!

Peter Meier ist seit über 30 Jahren Wahl-Adliswiler.

Carol Bouvard aus Wollishofen holte Silber

Die Freestyle-Skierin Carol Bouvard bestätigte ihren Weltmeistertitel vor zwei Jahren mit Silber in Almaty in Kasachstan. Sie schildert den erfolgreichen Wettkampf gegenüber dieser Zeitung.

«Der Team-Wettkampf fand bei etwas nebligen Bedingungen, aber sonst guten Verhältnissen statt. Für die Schweiz an den Start gingen Noé Roth, Pirmin Werner und ich. Die Sprünge werden von Punktrichtern bewertet, und je höher der Schwierigkeitsgrad eines Sprunges ist, umso mehr Punkte können erreicht werden. Da die Herren schwierigere Sprünge springen, können sie daher mehr Punkte erreichen. Die Jungs in meinem Team erreichen bei einem guten Sprung etwa 120 Punkte, ich bei einem guten Sprung um



Carol Bouvard. BILD ZVG

die 80 Punkte. In der Qualifikation konnten wir uns für das Top-4-Finale qualifizieren. Ich musste zuerst springen und zeigte einen nicht allzu schlechten Sprung, hatte dann aber bei der Landung meine Hände im Schnee, was mich einige Punkte kostete. Nun startete Pirmin Werner, welcher ebenfalls einen guten Sprung zeigte, aber auch nicht so eine gute Landung hatte. Wir wussten, wir hatten noch eine Chance aufs Podium, wenn Noé Roth ein sehr guter Sprung gelang. Und tatsächlich: Er machte seinen Job nahezu perfekt. Das bedeutete mindestens Bronze. Bei den Amerikanern versuchte

der letzte Athlet einen Sprung mit Höchstschwierigkeit, einen Dreifachsalto mit fünf Schrauben. Er stürzte aber. So holten wir WM-Silber. Auch nicht schlecht nach dem WM-Titel vor zwei Jahren. Knapp geschlagen wurden wir vom russischen Team, das sieben Punkte mehr holte.

Teamevent als Olympiadisziplin

Wir sind sehr stolz auf unser Resultat und konnten wieder beweisen, dass wir als Team gut funktionieren. Bei diesem Wettkampf springt man mit einem ganz anderen Druck als im Einzelwettkampf. Wir haben ein Super-Team und unterstützen uns gegenseitig extrem. Zudem wollen wir alle uns gegenseitig nicht im Stich lassen, weshalb wir vermutlich als Team auch so stark sind.

Noé Roth und Pirmin Werner gehören zur absoluten Weltspitze. Ich springe

noch nicht ganz die gleiche Schwierigkeit wie meine Konkurrentinnen, aber freue mich nun auf den nächsten Sommer, um mich auf die kommende Olympiasaison vorzubereiten. Der Teamevent wird in Peking 2022 eine olympische Disziplin sein und wir freuen uns extrem auf diesen Wettkampf. Wir hoffen natürlich, dass wir dort optimal reüssieren können.

Der Wettkampf in Kasachstan war der letzte dieser Saison. Ich hatte mein bisher bestes Jahr und ich beendete die Saison auf dem zehnten Rang im Weltcup. Mein Bestresultat: ein vierter Platz am Weltcup in Deer Valley in den USA. Das lässt auf Olympia hoffen!

Weil wir unsere Kontakte minimierten und regelmässig negativ getestet wurden, konnte die Freestyle-Skisaison trotz Corona ohne Probleme durchgeführt werden.»

Carol Bouvard

Ostern



Papeterie Pfändler
BÜROMASCHINEN

Die Papeterie in Adliswil mit der freundlichen Bedienung Geschenkartikel für jedes Portemonnaie

Papeterie Pfändler, Im Sihltor
Albisstrasse 17, 8134 Adliswil
Tel. 044 710 87 80, Fax 044 710 87 82

Carlos Felix
+41 (0)44 514 26 31
+41 (0)76 332 61 54
info@ideasfelix.ch
www.ideasfelix.ch
ideasfelix

Besuchen Sie uns in der Kronenstrasse 10 8134 Adliswil Schweizer- und portugiesische Spezialitäten.

BÄCKEREI KONDITIONE!

Nubê Kosmetik

Aktion
Ganzkörperlaser Fr. 150.-

www.nube-kosmetik.ch
Zentralstr. 15 Wiedikon 078 673 42 06

Allergien rasch erkennen



Der **Allergie-Check** gibt Ihnen rasch Auskunft über die häufigsten Atemwegsallergien. Mittels eines Schnelltests wird Ihr Blut auf Antikörper gegen Allergene untersucht, die häufig für allergische Reaktionen der Nase, der Augen und der Atemwege verantwortlich sind.

Fr. 69.-

Allergie-Check – eine Serviceleistung der Albis-Apotheke GmbH

albis-apotheke gmbh, albisriederstrasse 330, 8047 zürich, tel. 044 492 13 10

ALBIS
ROTPUNKT APOTHEKE

Es muss nicht immer Kaviar sein.

Neu in Adliswil
Zürichstrasse 34

Minnig
AM BACHTEL

Turicum hatte eine Abfalldeponie

Ein neues Buch der Kantonsarchäologie Zürich wirft einen spannenden Blick auf Zürich in römischer Zeit. Allerdings sind noch nicht alle Geheimnisse gelüftet. Denn nachdem die Kleinstadt über Jahrzehnte prosperierte, folgten unruhige Zeiten und der Abstieg.

Pascal Turin

Nur ein Jahr, fünf Monate und fünf Tage hatte er gelebt. Um 200 nach Christus starb Lucius Aelius Urbicus. Hunderte Jahre später, 1747, entdeckte man auf dem Lindenhof mitten in Zürich den Grabstein des Jungen. Der Fund stellte sich als sehr wichtig für die Erforschung der Stadtgeschichte heraus. Der Grabstein gab einen Hinweis auf den Vater des Verstorbenen. Dieser hatte als Vorsteher der «Statio Turicensis» geamtet, einer römischen Zollstation.

«Die Frage nach dem antiken Namen Zürichs war damit gelöst, und anstelle von Tigurinum trat wieder das bereits zuvor vermutete Turicum», heisst es dazu in der neusten Publikation der Kantonsarchäologie Zürich. Autorin des Buchs ist Annina Wyss Schildknecht. Sie vereint in ihrer Dissertation verschiedene Erkenntnisse zu einem Gesamtbild, wertet sie aus und zeichnet die Entwicklung der römischen Siedlung Turicum vom 1. Jahrhundert vor Christus bis ins 4./5. Jahrhundert nach Christus nach.

Kelten waren der Ursprung

Die Erforschung des alten Zürichs begann vor über 200 Jahren. Systematische Grabungen gab es allerdings erst ab den 1930er-Jahren. Archäologin Wyss Schildknecht konnte sich auf über 200 Fundstellen mit römischen Gebäuderesten und Fundobjekten stützen. «Die Stadtgeschichte kann dank ihrer Arbeit um wichtige Kapitel ergänzt werden», loben Stadt und Kanton Zürich in einer Mitteilung.

Die Ursprünge Zürichs gehen auf die keltische Zeit zurück. An den Abhängen des Lindenhofhügels befand sich ab circa 80 vor Christus ein keltisches Oppidum, also eine befestigte Siedlung. Einen Höhepunkt erlebte Ur-Zürich dann im 2. Jahrhundert nach Christus. «Die römische Kleinstadt Turicum, die sich im Bereich der heutigen Altstadt vom Lindenhof zu beiden Seiten der Limmat erstreckte, erreichte zu dieser Zeit ihre grösste Ausdehnung», so Autorin Wyss Schildknecht, die einen interessanten Blick in die Geschichte der Stadt in der römischen Zeit ermöglicht.

Die Bedeutung des Orts beruhte in erster Linie auf seiner Lage am Wasser. Der Kleinstadt soll eine Schlüsselfunktion im



Um die Mitte des 4. Jahrhunderts zog sich die Bevölkerung von Turicum zum Schutz in ein Kastell auf dem Lindenhofhügel zurück. Blick von Norden Richtung Zürichsee.

VISUALISIERUNG ARCHÄOLOGIE STADT ZÜRICH / ARCHAEO.LAB.CH

Handel zwischen Süden und Norden zugekommen sein. «In Turicum musste die Handelsware wegen der unterschiedlichen Steuer- und Antriebstechniken sowie des geringeren Tiefgangs von See- auf Flussschiffe umgeladen werden», heisst es dazu im reich bebilderten Buch.

Die Siedlung hatte ein innerstädtisches Strassennetz und war von Norden und Süden zugänglich. «Eine Brücke über die Limmat gab es mit Sicherheit, konnte jedoch bis heute im Befund nicht nachgewiesen werden», so die Autorin. Auch sonst gab es in Turicum einige Annehmlichkeiten für seine Bewohnerinnen und Bewohner. Am linken Limmatufer standen etwa eine grosszügige Thermenanlage und Bauten für kultisch-religiöse Zwecke. An der Thermengasse, zwischen

Schlüsselgasse und Weinplatz, können die Überreste der Thermenanlage jederzeit kostenlos besichtigt werden.

Turicum musste als Zollstation über eine oder mehrerer Schiffsanlegestellen verfügt haben. Doch hier fehlt, wie bei der Brücke, der eindeutige archäologische Nachweis. Eine römische Quaimauer konnte nicht gefunden werden. Nachgewiesen ist hingegen eine Abfalldeponie. «Die Tatsache, dass der Unrat in einer Deponie entsorgt wurde, weist auf einen übergreifend geregelten Umgang mit Siedlungsabfällen hin», so das Fazit. Auf dem Lindenhof soll es zudem einen Laufbrunnen gegeben haben. Offen ist, wie das Wasser zum Brunnen gelangte. Es musste einen beträchtlichen Höhenunterschied überwinden. Bis heute fänden

sich weder Hinweise auf Wasserspeicher oder Wasserfassungen auf dem Lindenhof noch auf Zuleitungen aus der Umgebung wie beispielsweise mit einem Aquädukt. Auf alle Fälle deutet fliessendes Wasser auf eine begüterte Bewohnerschaft im Siedlungszentrum auf dem Lindenhof hin. Obwohl das Buch Fachliteratur ist, sind die detaillierten Auswertungen auch für Laien interessant.

Dann ging es abwärts

Doch die guten Zeiten hielten nicht für immer an. Im 3. Jahrhundert ging es mit Turicum langsam bergab. So konnten Spuren von Zerstörungen durch Brände festgestellt werden. Auch die Thermen wurden zerstört, warum ist unklar. Sie fielen nicht einem Brand zum Opfer. Und der



Wichtige archäologische Zeugnisse: Römische Gebäudereste, die in der Storchengasse gefunden wurden.

BILD ARCHÄOLOGIE STADT ZÜRICH



Eine Werkstatt nördlich der Alpen schuf den Goldschmuck, der in der Oetenbachgasse im Boden überdauerte.

BILD SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM

Niedergang der Siedlung begann schon vor den Einfällen der Alamannen in das Gebiet der heutigen Schweiz. Im 4. Jahrhundert zog sich die Bevölkerung langsam in das in diesen Krisenzeiten gebaute Kastell auf dem Lindenhof zurück. Aus der Befestigung entwickelte sich später der Kern des mittelalterlichen Zürichs.

Der Grabstein des als Kleinkind verstorbenen Lucius Aelius Urbicus ist übrigens im Landesmuseum Zürich zu sehen. Eine Kopie befindet sich an der Pfalzgasse unterhalb des Lindenhofs.

Annina Wyss Schildknecht: Die mittel- und spätkaiserzeitliche Kleinstadt Zürich/Turicum. Eine Hafenstadt und Zollstation zwischen Alpen und Rheinprovinzen, 2020. Bezug: Verlagsshop auf www.fo-shop.ch.

Eine Brücke schlagen zwischen Nepal und Zürich

In einem live aus dem Strandbad Tiefenbrunnen übertragenen Gespräch erklärte Lars Willi, was die Trinkwasseraufbereitung in Nepal mit Zürich zu tun hat.

Mancher Entwicklungsorganisation ist Lars Willi ein Dorn im Auge. Denn der studierte HSG-Ökonom predigt die Marktwirtschaft auch für Entwicklungsländer. Konkret geht es um die Trinkwasseraufbereitung, die für seine Firma Weconnex rentieren, gleichzeitig aber auch für die Kunden finanzierbar sein soll. Als Beispiele nennt Lars Willi die Länder Nepal und Madagaskar. Dort haben die Einheimischen oft miserablen Zugang zu Trinkwasser, das erst noch oft verschmutzt und entsprechend ungesund ist. «Viele Menschen behelfen sich dann mit dem Kauf von überteuerten PET-Flaschen», weiss Willi. Er, der sich als Sozialunternehmer bezeichnet, hat in den beiden Ländern die Erfahrung gemacht, dass Hilfe von aussen oft nicht nachhaltig ist.

Faire Wertschöpfungskette

«Nötig ist eine Wertschöpfungskette, welche alle Beteiligten einbezieht.» Dank einem Wissenstransfer ist auch für Einheimische ein Profit möglich, idealerweise, indem sie an den Firmen beteiligt werden. Für Willi ist alles in allem weniger das



«Die Wasseraufbereitung muss einen Nutzen für alle haben», findet Lars Willi.

BILD L.S.

Wasser als Rohstoff als die für die Aufbereitung nötige Energie ein grosses Problem. «Wir können helfen, dass Entwicklungsländer energetisch nicht die gleichen Fehler wie wir machen, auch wenn es ihnen zustehen würde.» Für ihn ist beispielsweise der oft kritisierte hohe Wasserverbrauch bei der Fleischproduktion nicht das zentrale Problem. Denn das Wasser gehe ja nicht verloren. «Es ist der hohe Energieverbrauch, der einschenkt», betont Willi. Ebenso kritisch beurteilt er die weltweit bekannte «Wasseraufbereitungsart», indem man dreckiges Wasser in PET-Flaschen füllt und diese einige Stun-

den in der Sonne liegen lässt. «Das Wasser wird damit tatsächlich keimfrei, doch der Dreck und die Schwermetalle sind immer noch da.»

Entwicklungshilfe braucht es doch

Willi plädiert für die frühere Art des Unternehmertums. Eine Balance der verschiedenen Kapitalarten: nicht nur das Geld, sondern auch das soziale und ökologische Kapital. Das will er mit seinem Geschäftsmodell wieder in den Vordergrund rücken. «Irgendwann hatte man so viel von allem, dass man sich nur noch auf die Finanzen konzentrierte», so Willis Fa-

zit. Er weiss aber, dass es auch mit seinem Geschäftsmodell immer noch Entwicklungshilfen brauchen wird. In Krisen, bei Umweltkatastrophen.

Kurz nachdem er 2015 in Nepal zu geschäften begann, erfolgte ein verheerendes Erdbeben. «Ohne Soforthilfe wäre nichts mehr gegangen», gibt sich Willi versöhnlich.

Exzellentes Züriwasser

Doch was hat das Ganze nun mit Zürich zu tun? Lars Willi sieht seinen Job als Herzensangelegenheit, nicht aber als Politik oder Ideologie. Die Idee der reformierten

Kirche, künftig auf Mineralwasser aus der PET-Flasche zu verzichten, findet seine Unterstützung. «Es geht auch hier um das Einsparen von Ressourcen», zudem sei das Wasser aus dem Wasserhahn in Zürich exzellent. Nur wissen das nicht alle Einwohnerinnen und Einwohner, geschweige denn die Touristen. In Erinnerung ist etwa die Fussball-EM 2008, als die Stadt Zürich an den öffentlichen Brunnen Schilder befestigen musste: «Trinkwasser».

Lokale Nutzung hier wie dort

Angedacht ist laut Lars Willi in Zürich zudem, dass die städtischen Gutsbetriebe – die guten alten Bauernhöfe also – künftig vermehrt lokal denken und produzieren sollen. So soll die Produktion von Lebensmitteln im urbanen Raum an Bedeutung gewinnen. Denn: «Lokale Produkte sind beliebt und die Nahrungsmittelproduktion soll für die Bevölkerung erlebbar bleiben», wie es im Landwirtschaftsbericht 2020 von Grün Stadt Zürich heisst. So soll sich der Bogen zwischen Nepal und Zürich schliessen, zumindest punkto Einbezug des Lokalen.

Lorenz Steinmann

Das 45-minütige Gespräch mit Lars Willi gibt es auf youtube unter «Der globale Wasserinfarkt». Die Fragen stellten David und Duncan Guggenbühl.

Haus und Garten

EMPFEHLUNGEN: VOM KELLER BIS ZUM DACH

So wird der Garten zum Naturparadies

Mit kleinem Aufwand und wenigen Massnahmen kann man seinen Garten so umgestalten, dass sich Menschen und Tiere darin wohlfühlen. Wer mehr Natur in sein Zuhause bringt, profitiert in vielerlei Hinsicht.

Was gibt es Schöneres, als im eigenen Garten zu sitzen, dem Gesang der Vögel zu horchen und dem emsigen Treiben der Insekten und Schmetterlinge zuzuschauen? Um mehr Natur in den Garten zu bringen, braucht es keine grossen Umgestaltungsmassnahmen. Oft genügt es schon, kleine Oasen zu schaffen, in denen sich die für uns wichtigen Lebewesen wohlfühlen.

In der Natur wird durch die Überbauungstätigkeit in den Siedlungen und die Monokulturen in der Landwirtschaft das Angebot für viele Blütenbesucher immer knapper – umso wichtiger werden unsere Gärten als artenreiche Nahrungslieferanten. Mit insektenfreundlichen Pflanzen kann man zum Beispiel die Nektar- und



Der Igel ist mit wenig zufrieden – etwas Totholz und Laub genügen.

BILD ZVG

Pollensammler unterstützen. Für Bienen sind im Frühling Weidenkätzchen und blühende Obstbäume ein wahres Paradies. Lavendel und Thymian sehen nicht

nur gut aus und verbreiten einen angenehmen Duft, sondern sie sind auch für die Insekten wichtige Lieferanten. Wer Schmetterlinge beobachten möchte,

pflanzt am besten Sommerflieder oder Phlox, für Hummeln sind Fingerhut und Lupinen genau das Richtige.

Wer seinen Garten naturnaher gestalten möchte, sollte auf grosse Versiegelungen verzichten. Ein Sitzplatz mit Feuerstelle genügt – der Rest darf ruhig grün sein und bleiben. Auch dem wegen der grossen Verdichtung in den Siedlungen immer mehr in seinem Lebensraum eingeschränkten Igel kann man ohne grossen Aufwand eine Wohlfühloase schaffen. Eine kleine Igecke genügt, in der man Reisig, Totholz und das Laub des Herbstes lässt. So findet der Igel Schutz und auch Nahrung. Eine angenehme Nebenerscheinung dieses Mitbewohners: Schnecken haben dank dem Igel keine Chance, und das ganz ohne Chemie.

Ein naturnaher Garten muss keineswegs ungepflegt aussehen. Wichtig ist, auf eine gute Einteilung zu achten. Dabei können auch Sandsteintrockenmauern helfen, die vielen Pflanzen und Lebewesen einen Lebensraum bieten. Mit etwas Glück kommen dann auch Eidechsen zu Besuch.

Karin Steiner



GÄRTEN LIEBEN
BERNER

BERNER GARTENBAU AG

- Planung • Realisation
- Pflege • Beratung

Talbächliweg 5, Postfach
8048 Zürich
Tel. 044 430 03 70
Fax 044 430 03 74
www.bernergartenbau.ch

Hochbeete sind
praktisch und
ein Spass für die
ganze Familie. BILD ZVG



Publireportage

Vier Gründe, warum Sie jetzt ein Hochbeet brauchen

Hochbeete sind seit einigen Jahren im Garten und auf dem Balkon nicht mehr wegzudenken. Hier vier geniale Gründe, weshalb auch Sie in Zukunft nicht mehr darauf verzichten sollten:

1. Ihr Rücken wird es Ihnen danken

Es ist erstaunlich, wie sehr Rücken und Knie durch das Unkraut jäten belastet werden. Ein Hochbeet kann lähmende Rücken- und Gelenkschmerzen vorbeugen. Betrachten Sie Hochbeete als eine Investition in Ihre Gesundheit.

2. Ein schwerer Stand für Schädlinge

Schnecken können klettern, aber die hohen Seiten eines Hochbeetes verlangsamen sie. Zudem können mit wenigen Handgriffen Schutzvorrichtungen erstellt werden, welche vor unliebsamen Eindringlingen schützen.

3. Weniger Unkraut = weniger Aufwand

In einem Hochbeet kann mit ein paar Vorkehrungen, wie frischer Erde aus dem Garten-Center, Unkraut minimiert werden. Sollten sich dennoch unerwünschte Pflanzen in Ihrem Hochbeet bemerkbar machen, sind diese im Nu wieder entfernt.

4. Hochbeete sind effizienter

Durch die bessere Drainage und die eigene Wärmebildung ist ein Hochbeet früher bepflanztbar. Die verschie-

denen Schichten im Inneren des Beets produzieren durch den Verrottungsprozess eigene Energie. Überraschend viele Pflanzen überstehen so auch besser den Winter.

Eine grosse Auswahl an hochwertigen Hochbeeten in allen Grössen für Ihren Balkon oder Garten finden Sie jetzt beim Bacher Garten-Center. Unser Fachpersonal berät Sie gerne. Entdecken Sie auch weitere nachhaltige Produkte wie bienenfreundliche Pflanzen und Stauden, Mini-Obstbäume für den Balkon, Biokräuter und vieles mehr in unserem über 4500 m² grossen Garten-Center direkt beim Bahnhof Langnau Gattikon. (pd.)

Bacher Garten-Center, Spinnereistr. 3, 8135 Langnau am Albis. Tel: 044 714 70 70. www.bacher-gartencenter.ch

 **bacher**
GARTEN-CENTER

WIR BAUEN AUF NACHHALTIGKEIT

Seestrasse 80, 8002 Zürich
044 201 31 44
kontakt@decapitanibau.ch
www.decapitanibau.ch

seit über 100 Jahren



Gartenunterhalt



Fatmir Behluli
Bederstrasse 65/77
8002 Zürich
Natel: 079 611 91 80

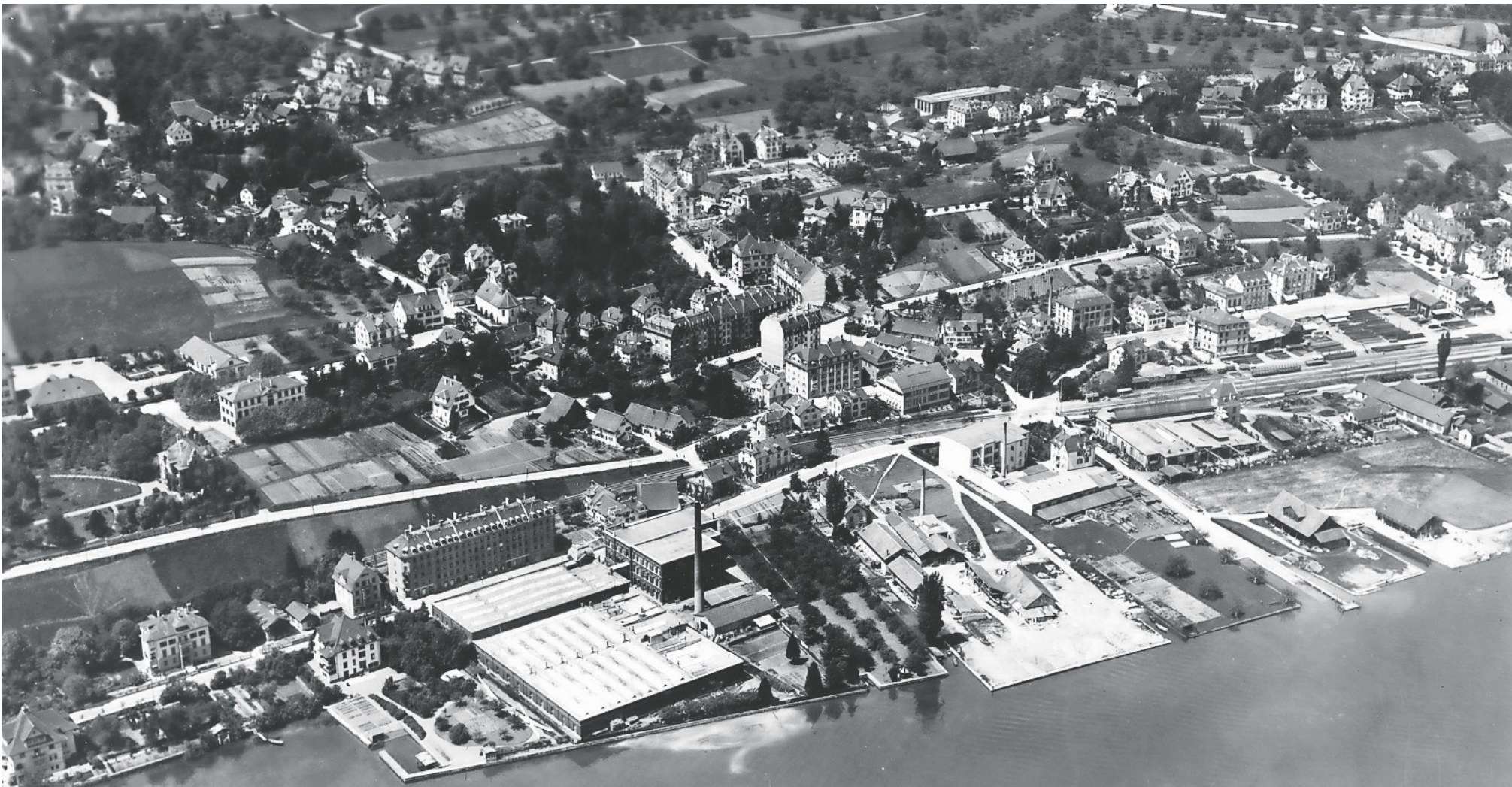


Bissig Baugeschäft AG

Umbauten
Reparaturen
Renovationen

Grossackerstrasse 62
8041 Zürich
Tel. 044 482 56 88
info@bissig-bau.ch

Wollishofen anno 1919. Die Rote Fabrik und ihr Umfeld zeugen noch heute vom damaligen industriellen Aufbruch am Seeufer. BILD: WALTER MITTELHOLZER/ETH BIBLIOTHEK



Alltagsgeschichte aus Wollishofen

Sebastian Brändli und Markus Zimmermann präsentieren in ihrem Blog «Wollipedia» Wissens- und Sehenswertes aus der Geschichte von Wollishofen. Dazu greifen sie regelmässig in einen umfangreichen Postkartenfundus.

Lisa Maire

Markus Zimmermanns Sammlerherz blutet, wenn Zeugen alter Vergangenheit einfach weggeschmissen werden. Seien es alte Postkarten, ausrangierte Strassenschilder, Fotos, Landkarten, Kunstdrucke oder andere Objekte. «Ich sammle eigentlich alles, wo Wollishofen draufsteht – wenn es nicht gerade eine Dampfwalze ist», lacht der 74-jährige über seine Leidenschaft für alte Dinge und die Geschichten dahinter. Der frühere Liegenschaftsverwalter lebt schon sein halbes Leben lang in Wollishofen, wo seine Frau aufgewachsen ist. Genug lange jedenfalls, um zwei grosse Büroräume mit Wollishofer «Memorabilien» zu füllen. Aber auch Wädenswil, dem vorherigen Lebensmittelpunkt, gehört immer noch ein wenig sein Sammlerherz. Und auf einem historischen Originaldokument, an dem er besonders hängt, steht ebenfalls nicht Wollishofen drauf: Es ist ein Kaufvertrag von 1790 für ein Haus in der Zürcher Innenstadt.

«Grabe, wo du stehst»

Markus Zimmermann ist der eine Mann hinter dem neuen Wollishofer Geschichtsblog «Wollipedia». Der andere ist Sebastian Brändli. Wollishofer seit 1997. Damals mit der Familie vom unteren Rand des Zürichbergs an die Rainstrasse in Zürichs Süden gezogen, habe er bald schon angefangen, der Geschichte seiner neuen Umgebung hinterherzuforschen, erzählt der promovierte Historiker. Auch wenn er nach dem Studium eine Laufbahn als Bildungswissenschaftler eingeschlagen hat: Im Herzen blieb er Historiker. Davon zeugen nicht zuletzt diverse Publikationen, darunter eine über den



Sind der Geschichte des eigenen Wohnorts auf der Spur: Sebastian Brändli (l.) und Markus Zimmermann.

BILD LISA MAIRE

Wandel der Rainstrasse «vom mittelalterlichen Widumhof zur Wohnstrasse mit Tempo 20».

Nach seiner Pensionierung als Chef des kantonalen Hochschulamts 2019 hat Brändli seine Forschungen zur Geschichte des eigenen Lebensmittelpunkts intensiviert. Angeregt auch durch die Ideen und Trouvaillen von Zimmermann. Die beiden sind seit vielen Jahren freundschaftlich verbunden durch ihr gemeinsames Interesse an lokaler Geschichte. «Grabe, wo du stehst», sagt Brändli dazu. Ganz nach dem Motto einer Geschichtsbewegung, die in den 1970ern aufkam

und die «Alltagsgeschichte konkret und vor Ort» förderte. So richten die beiden «Wollipedia»-Initianten ihren Blick auch auf Aspekte, die in den Ortsgeschichtsbüchern kaum vorkamen. «Oder frühestens auf Seite 323», so Brändli.

Die Postkarte, das SMS von gestern

Die regelmässigen Blog-Einträge widmen sich verschiedensten Orten, Häusern und Namen in Wollishofen, ob noch existierenden oder längst verschwundenen. Ausgangspunkt ist in vielen Fällen Zimmermanns reicher Postkartenfundus. So zum Beispiel in den bereits erfolgten Bei-

trägen über das einstige Hotel Hirschen an der Seestrasse oder über die neuen Kurven und Bauten an der Albisstrasse ab Mitte des vorletzten Jahrhunderts (siehe Bilder unten). Schon die Postkarten allein vermitteln ein Stück vergangener Alltagskultur. Zimmermann sieht in ihnen eine Art Pendant zu den heutigen SMS: kurze Botschaften (für mehr fehlte der Platz), die schnell befördert und verteilt wurden. Wie schnell, zeigt etwa eine Wollishofer Postkarte von 1904: «Komme morgen Vormittag um 9.20 Uhr in Basel an», wird da angekündigt. Vor 100 Jahren waren Postkarten zudem schon deshalb ein

sehr beliebtes Kommunikationsmittel, weil sie weitaus günstiger waren als das Telefon.

Nicht zuletzt dienten Postkarten zum Geldsammeln. Zum Beispiel für die katholische Notkapelle, die 1901 in einem bescheidenen Lokal an der Ecke Butzenstrasse/Albisstrasse eingerichtet wurde und die den Übernamen «Wöschhüsli» erhielt. Mehr darüber wird in einem der nächsten Blogeinträge zu erfahren sein. Ebenso wie über Örtlichkeiten mit so sonderbaren Namen wie «Erdbrust» oder «Rumpump», oder über die Rainstrasse, wo die «antizürcherische» Anordnung der Hausnummern vom rebellischen Charakter des früheren Bauerndorfs zeugt.

Chance zum Nachfragen

Sie hätten aber auch noch ganz andere Ideen, frohlocken die beiden Blogger. Zum Beispiel die Geschichte alter Wollishofer Familien oder Handwerksbetriebe aufzunehmen, Bücher vorzustellen, die von Wollishofen handeln oder hier geschrieben wurden. «Wollipedia» will jedenfalls mehr als nur ein Lexikon sein. Zimmermann und Brändli sehen ihren Blog auch als eine Kommunikationsbrücke zu all jenen, die sich für die Geschichte und das Leben in Wollishofen interessieren. Leserinnen und Leser hätten dabei durchaus die Chance, nachzufragen, Themen vorzuschlagen oder selber zum Blog beizutragen. Das mit dem Nachfragen klappe übrigens bereits, lacht Brändli und weist auf seinen Zusatz-Eintrag «Gegen den eigenen Willen» hin.

Informationen unter www.wollipedia.ch



1908 endeten Tramfahrten noch an der Mutschellenstrasse am Morgenthal.



Neue städtische Eleganz an der Ecke Albisstrasse/Ziegelstrasse um 1911.



Das «Bürgli» zu Pferdekutschenzeiten.

POSTKARTEN SAMMLUNG MZ

Adliswil verschiebt Tennisplätze

Die Sihlsana AG plant einen Ersatzneubau für die Alterssiedlung im Tal und für das Pflegeheim. Der Neubau tangiert die heutige städtische Tennisanlage. Daher wird als Ersatz auf der östlichen Seite ein neues Doppelfeld realisiert.

Im Gebiet «Im Tal» in Adliswil sind verschiedene Projekte in Planung, schreibt der Stadtrat Adliswil in seiner Medienmitteilung. Unter anderem sieht die Sihlsana AG einen Ersatzneubau für die Alterssiedlung im Tal und für das Pflegeheim vor. Die Platzierung des Neubaus tangiert die zwei westlichen Tennisplätze (Felder 4 und 5) der städtischen Tennisanlage. Als planungsrechtliche Grundlage für den Sihlsana-Neubau im Gebiet der heutigen Tennisplätze dient die Nutzungsplanän-

derung «Im Tal». Sie wurde 2016 durch den Stadtrat und 2019 durch den Grossen Gemeinderat beschlossen. Die Stadt Adliswil erstellt nun als Ersatz für diese zwei Felder auf der östlichen Seite der Tennisanlage ein neues Doppelfeld. Gleichzeitig soll das weiterhin bestehende und sanierungsbedürftige Doppelfeld (heute Felder 1+2) baulich an die neue Situation angepasst und saniert werden. Es wird künftig im Winter als Platz für die Traglufthalle dienen. Die

neue Traglufthalle wird wie bisher durch den Tennisclub Adliswil beschafft und betrieben werden. Ebenfalls im Gebiet «Im Tal» plant die Swiss Re Investments AG (SRI) auf ihrem Grundstück südlich der Tennisanlage die Realisierung einer neuen Wohnüberbauung. Bisher hat sie hier eigene Sportplätze betrieben. Die Stadt Adliswil wird zusammen mit der SRI als Abgrenzung der Areale die bestehende Stützmauer, die heute in schlechtem Zustand ist, als

Sichtbetonmauer neu bauen, heisst es in der Mitteilung weiter. Da ein Grossteil des Projektes dem Ersatz und dem Erhalt bestehender Anlagen dient, gelten die Kosten mehrheitlich als gebunden. Die Verschiebung der Tennisplätze kostet 1,96 Mio. Franken. Der Ersatz der heutigen Stützmauer beträgt 870 000 Franken, wobei sich die Stadt und die SRI die Kosten hälftig teilen. Die Realisierung soll im April beginnen und im November 2021 beendet sein. (pd.)

Jahresrechnung mit Minus von 6,7 Mio.

Die Jahresrechnung 2020 der Stadt Adliswil weist bei einem Aufwand von 132,4 Mio. Franken und einem Ertrag von 125,7 Mio. Franken einen Aufwandüberschuss von 6,7 Mio. Franken aus. Budgetiert war ein Ertragsüberschuss von 0,2 Mio. Franken. Hauptsächlich tiefere Steuereinnahmen haben zu diesem Resultat geführt, teilt der Stadtrat Adliswil mit. Das Ergebnis habe keinen Zusammenhang mit der aktuellen Corona-Krise. Die nächsten Jahre würden herausfordernd, und zwar aufgrund der weiterhin hohen anstehenden Investitionen und den Unwägbarkeiten im Zusammenhang mit der Corona-Krise. (red.)




HANDWERK- UND GEWERBEVEREIN Adliswil

Spezialisiert auf zufriedene Kunden



ELEKTRO



TELEMATIK



ICT



SICHERHEIT



SOLAR



REICH+NIEVERGELT AG

Brandschenkestrasse 178 8002 Zürich
T 044 201 09 09 www.reich-nievergelt.ch

Publireportage

«Wir legen Wert auf naturnah gestaltete Gärten mit einheimischen Pflanzen»

Seit bald 40 Jahren kümmert sich Rolf Sieber, Gründer der Firma Sieber naturnaher Gartenbau GmbH, nicht nur um Gartenunterhalt und Pflege, sondern auch um Ihre individuellen Gartenbauprojekte.

Die Tätigkeit der Firma Sieber naturnaher Gartenbau GmbH ist breit gefächert. Sie beginnt bei der Planung und dem Gestalten von Gärten. Für eine kompetente Beratung ist es wichtig, auf die Wünsche der Gartenbesitzer einzugehen, um ihre Vorstellungen für den eigenen Traumgarten im Einklang mit der Natur zu verwirklichen.

Unterhalt das ganze Jahr
Der Gartenunterhalt ist ein wichtiger Faktor. Während aller vier Jahreszeiten kann man mit Unterhaltsarbeiten in die Entwicklung des Gartens eingreifen, damit sich die Benutzer darin wohlfühlen. Interessiert? Weitere Informationen sind auf der Website www.siebergarten.ch ersichtlich. (ch.)

Sieber naturnaher Gartenbau GmbH,
Webereistrasse 69, 8134 Adliswil.
Telefon: 044 710 81 81.
www.siebergarten.ch



Ein erster Frühlingsgruss: Hufplattich (Heilpflanze) im Trockenstandort.

BILD ZVG

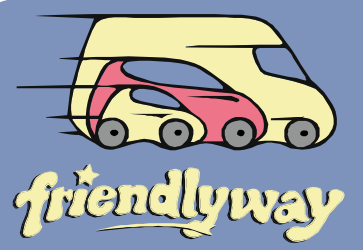


**HARTMANN
IMMOBILIEN**

Hartmann Immobilien GmbH
Albisstrasse 29, 8134 Adliswil
Postfach, Telefon 044 711 90 11
www.hartmann-immobilien.ch

**Ihre vier Wände sind unsere
Passion. Wir wissen, wie
wichtig ein Zuhause ist.**





**Mietwagen - Adliswil
by U. Füglistaler AG
Tel. 044 710 88 22
www.friendlyway.ch**



Ganz vorne mitfahren!

Führerstandsfahrten mit der SZU:
Steigen Sie vorne ein und erleben Sie die Uetlibergbahn und die Sihltalbahn aus einer anderen Perspektive.

Mehr Infos: ZVV-Contact Adliswil,
044 206 46 58, adliswil@szu.ch
www.szu.ch/fuehrerstandsfahrten





**Austrasse 19 A, 8134 Adliswil
Tel. 044 710 62 87
Fax 044 710 62 06
E-Mail info@dannecker.ch
www.dannecker.ch**



**Naturnaher
Gartenbau
und Unterhalt**

**Gartengestaltung • Pflege und Unterhalt
Baumpflege • Natursteinarbeiten**

Sieber GmbH
Webereistrasse 69, 8134 Adliswil
Telefon 044 710 81 81
Fax 044 764 15 85
www.siebergarten.ch

Schweizer Designkultur vom Feinsten

Mit der Schau «Wild Thing – Modeszene Schweiz» zeigt das Museum für Gestaltung unterschiedliche Standpunkte und Momentaufnahmen der aktuellen Modetrends. An der Ausstellungstrasse 60 empfängt noch bis 24. Mai eine elegante und eigenwillige Welt der Schnitte und Stoffe.

Elke Baumann

Die Schweiz ist bekannt für Schokolade, Käse, Uhren, Berge – hingegen weniger für Mode. Zu Unrecht. Seit Jahren sorgen junge Schweizer Modedesigner im In- und Ausland für frischen Wind. Zwar existieren in der Schweiz keine grossen Industrien, trotzdem versuchen Newcomer, sich mit auffallenden, ausgefallenen Kollektionen auf dem Modemarkt zu etablieren.

Was ist in – was out?

Die Ausstellung gibt Designerinnen und Designern abseits der bekannten Labels eine Plattform. Sie zeigt, wie erfinderisch und kreativ sie sind. Sie führt aber auch vor Augen, wie gefährdet ihre Arbeit ist, wenn sie sich ohne die üblichen Kautionen in der stetig wandelnde Modelandschaft behaupten müssen. Namen, die aufhorchen lassen, Namen, die man sich merken sollte, weil sie auf unsere tägliche Frage: «Was soll ich heute anziehen?», eine Antwort geben.

Ein buntes Kleidermobile am Eingang der Ausstellung zeigt, dass die Schweizer Modeszene wild und vielfältig ist. Elf Themeninseln im Showroom bringen eine bunte Palette trendiger Outfits, Female Power, Accessoires, Modefotografien, neuste Stoffkreationen, ungewöhnliche Stilelemente. Entwürfe junger Designer stehen Labels bekannter Marken früherer Jahrzehnte gegenüber. Vertieft werden kann das Geschaute durch Videoinstallationen und gut lesbare Texte.

Auf dem Catwalk

Claudia Bertini, Absolventin der Zürcher Hochschule der Künste, bringt nach dem Studium 2014 den Mut auf, ihr eigenes Label zu gründen. Mit ihrer eigenwilligen Mode macht sie auf sich aufmerksam. Die klaren, einfachen Linien ihrer Kleider, Jacken, Mäntel und Röcke stehen unter dem Motto «Tragbare Mode mit Stil». Eines der ausgestellten Modelle ist «Shirt-dress Pool», ein super langes, bequemes Hemdenblusenkleid aus weichem roten Stoff. Wer verbirgt sich hinter «Collective Swallow»? Anas Marti und Ugo Pecoraio sind zwei Schweizer Jungdesigner, die mit ihrer Marke «Collective Swallow» saisonunabhängige Mode machen. Ihr Konzept basiert auf Sinneswahrnehmungen des Gaumens: süss, sauer, salzig, bitter. Nach den Kollektionen «Metzgete», «Restaurant zum Schwäbli», «Leckeres Dilemma» liess sich das Modeduo für «Brot Pain Pane Paun», von der Vielfalt Schweizer Brotsorten inspirieren. Kess ist das bequeme, frei nach Bäckerbekleidung entworfene Kleid mit passender Kappe.

Wer behauptet, Schweizer Mode sei langweilig, den belehrt die Ausstellung



Julian Zigerli schreckt nicht vor auffälligen Textildesigns zurück.
BILD LAURENT BURST

eines Besseren! Unter den Jungdesignern hebt sich Julian Zigerli mit auffälligen Prints hervor. Ein Künstler, der weder vor knalligen Farben zurückschreckt noch vor auffälligen Textildesigns. Gezeigt wer-

den Modelle aus seiner Komposition «Ring My Bell» und «At the end of the world to the left». Die Designs seiner Kollektion «At the end of the world to the left» sind das Resultat von technischen

Details und der Qualität der Stoffe. Die Muster spielen mit verwischten Grenzen und ineinanderfliessenden Ebenen eine Komposition von Farbe, Leere und friedvollem Chaos. «Garnison» ist der Name

eines Labels von Modedesigner Luka Maurer. Maurers ehemals strenger, von Uniformen inspirierter Stil hat sich im Laufe der Zeit zu einem eleganten Look entwickelt, zu einem Männerlabel, das ebenso gerne von Frauen getragen wird, zum Beispiel der elegante massgeschneiderte Hosensatz für die Dame.

Mode ist Kunst

Susann Schweizer, Emma Bruschi, Rafael Kouto, Vanessa Schindler, NCCFN, Strickdesignerin Cécile Feilchenfeldt sind nur einige Namen, die in der Ausstellung ihre Labels vertreten. In der Modewelt herrscht ein raues Klima. Manche Marken überleben nur ein paar Saisons, andere können mit dem schnellen Tempo Schritt halten und finden den Anschluss ans internationale Modebusiness.

Die Schau entführt Besucherinnen und Besucher in eine spannende, elegante, eigenwillige Welt der Schnitte und Stoffe bis hin zum coolen Streetlook.

Museum für Gestaltung, Ausstellungsstr. 60. Bis 24. Mai. Öffnungszeiten: Di–So 10–17 Uhr, Do 10–20 Uhr, 1.4. 10–17 Uhr, Karfreitag geschlossen, Ostersonntag und -montag 10–17 Uhr. www.museum-gestaltung.ch



Luka Maurers Label Garnison. BILD ROMAN EROFEV



Von Collective Swallow. BILD MORITZ SCHERMBACH



Claudia Bertini: Shirtdress Pool. BILD ANDREA DIGLAS

ANZEIGEN

NEU bei RIO Arizona Red Tea "Mandela" 50cl Pet 1.45 statt 1.65	Appenzeller Sonnwendli, Alkoholfrei 6 x 33cl Flaschen 6.90 statt 7.80	ÜBER 25% GÜNSTIGER Eptinger grün, rot & blau 6 x 1.5Liter Pet 4.20 statt 5.70		3.– GÜNSTIGER Amicone Cantine di Ora 75cl 9.90 statt 12.90	Morin Père & Fils Vieille Prune 41% Vol. 70cl 35.90					
Volvic Essence Minze-Gurke 6 x 75cl Pet 9.30 statt 11.70	Feldschlösschen Alkoholfrei Lager 6 x 50cl Dosen 8.70 statt 10.80	ÜBER 20% GÜNSTIGER Tosone Nero d'Avola Terre Siciliane 75cl 12.75 statt 19.80		Monkey 47 Schwarzwald Dry Gin 47% Vol. 50cl 45.90	Die Spirituosen-Angebote sind unabhängig von der Gültigkeitsdauer dieses Inserates. Kein Spirituosenverkauf an unter 18-jährige!					
Volvic Thé Grüntee Minze 6 x 1.5Liter Pet 9.90 statt 11.70	Müller Bräu Pale Ale 6 x 33cl Flaschen 10.50 statt 12.90	3.– GÜNSTIGER Fendant Réserve des Administrateurs Cave St-Pierre 75cl 8.90 statt 11.90		Brockmans Intensely Smooth Premium Gin 40% Vol. 70cl 47.90						
20% GÜNSTIGER Evian 6 x 1.5Liter Pet 4.80 statt 6.–	Schützengarten Lager hell 24 x 50cl Dosen 19.20 statt 38.40		20% GÜNSTIGER PURO Dieter Meier Malbec 75cl 14.90 statt 19.–	KI NO BI Kyoto Dry Gin 45.7% Vol. 70cl 65.–						
Rio besser trinken						Wir sind für Sie da - von Montag bis Samstag normale Öffnungszeiten – gratis Parkplätze – keine Wartezeit		Weitere Angebote: rio-getraenke.ch Angebote gültig vom 31.03. bis 13.04.21		33% GÜNSTIGER Castel Firmian Pinot Grigio Trentino 75cl 7.90 statt 11.90

**GEMEINSCHAFTS-
ZENTREN**

GZ GRÜNAU

Grünauring 18, 8064 Zürich
Telefon 044 431 86 00
www.gz-zh.ch/gz-gruenau/

Kursangebote finden in Kleingruppen statt. Informationen dazu finden Sie auf unsere Webseite gz-zh.ch/gz-gruenau

Siebdruck Atelier: Mi, 18.15 bis 20 Uhr für Jugendliche; Do, 18 bis 20 Uhr für Erwachsene. Lerne den Umgang mit Sieb, Schablone, Farbe und Rakel. Gemeinsam erforschen wir die Siebdrucktechnik und beschäftigen uns mit dem Designen von Motiven und Schriftzügen. Anmeldung bei valerie.umbrecht@gz-zh.ch

Spielgruppe Regenbogen ab 2½ Jahre: Mo, 14 bis 16.30 Uhr und Do, 8.45 bis 11.15 Uhr, Anmeldung und Informationen A. Hernandez, 079 222 14 37

Back-Kurs: Do, 16 bis 17.30 Uhr, für Kinder ab der 2. bis 4. Klasse, Anmeldung bei lois.beck@gz-zh.ch

Spielnachmittag Spannung und Taktik: Lerne jeden Freitagnachmittag neue Spiele kennen und besiege deine Lange-weile. Fr, 14. bis 14.45, für Schulkinder, Anmeldung bitte per WhatsApp, Telegram oder SMS an 077 532 79 79

GZ LOOGARTEN

Salzweg 1, 8048 Zürich
Telefon 044 437 90 20
www.gz-zh.ch/gz-loogarten/
gz-loogarten@gz-zh.ch

Aufgrund der aktuellen BAG-Bestimmungen (Covid-19) können nur einzelne Angebote stattfinden (bitte entnehmen Sie alle aktuellen Infos unserer Webseite).

Angebote Standort Badenerstrasse 658:

Sprach-Café Deutsch: Di, 14 bis 15 Uhr (ausser Schulferien); Mi, 18.30 bis 19.30 Uhr (ausser Schulferien). Im Sprach-Café können Sie Ihre Fremdsprachenkenntnisse unkompliziert auffrischen. Zum Üben, zum Lernen, zum Spass haben. Anmeldung erforderlich, siehe www.gz-zh.ch/gz-loogarten

Schreib-Coaching: jeden Donnerstag (ausser Schulferien) 9 bis 11 Uhr. Wir unterstützen Interessierte beim Verfassen von Bewerbungen und beim Ausfüllen diverser Formulare. Gratis. Zurzeit vergeben wir Termine nur auf Anmeldung. Der Termin wird Ihnen per E-Mail bestätigt! Anmeldung unter: E-Mail oder jeweils am Mittwoch von 9 bis 17 Uhr unter Tel. 044 437 90 34

Computeria: 21. April von 14 Uhr bis 16 Uhr. An unseren Supportnachmittagen bieten wir Tipps und Lösungen zu kleineren Problemen. Anmeldung zwingend erforderlich unter: rmy@bluewin.ch oder 078 655 03 30

Angebote Standort Salzweg 1:

Sprach-Café (ausser Schulferien), Mi, 10 bis 11 Uhr: Englisch; Fr, 10 bis 11 Uhr: Spanisch. Hier können Sie Ihre Fremdsprachenkenntnisse unkompliziert auffrischen. Das Sprachencafé wird von freiwilligen Mitarbeitenden in der jeweiligen Sprache begleitet. Anmeldung erforderlich, siehe www.gz-zh.ch/gz-loogarten

Thematisches Werken: (aktuelle Themen und Anmeldung siehe Webseite), Mi, 14 bis 18 Uhr, Werken mit Papier, Holz, Farbe und Keramik, ab 6 Jahren, Unkostenbeitrag je nach Materialverbrauch. Es ist eine Anmeldung erforderlich (www.gz-zh.ch/gz-loogarten)

GZ HEURIED

Döltschweg 130, 8055 Zürich
Telefon 043 268 60 80
www.gz-zh.ch/gz-heuried/

Der Erlebnispfad ist täglich von 9 bis 18 Uhr offen. Take-away Di, Mi, Do und So, von 14.30 bis 18 Uhr offen. Das GZ Heuried bleibt geschlossen.

GZ BACHWIESEN

Bachwiesenstrasse 40, 8047 Zürich
Telefon 044 436 86 36
gz-Bachwiesen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-bachwiesen/

Bitte informieren Sie sich über mögliche/erlaubte Aktivitäten in unserem GZ durch



Rund ums Holz Ausstellung ist gut angelaufen

Die Sonderausstellung «Rund um Holz und Bäume» im Ortsmuseum Albisrieden hat einen erfolgreichen Neustart erlebt, nun rückt das nächste Öff-nungswochenende näher. An der Ecke Albisrieder-/Triemlistrasse öffnen die Türen am Samstag und Sonntag, 10. und 11. April, von 13.30 bis 16 Uhr. BILD CH

unsere Webseite. Einige Angebote sind nur online oder reduziert möglich. Ge-wisse Angebote müssen abgesagt werden.

Cafeteria Take-away: Di bis Fr, von 13 bis 17 Uhr

Raumvermietung: Unsere Räume (inkl. Werkstätten) können sie mieten! Im Moment für max. 5 Erwachsenen oder eigene Kinderangebote

Atelier bei Dir zu Hause: Da es zur Zeit nicht möglich ist, im Atelier nach Werk-ideen zu stöbern, findest du hier immer wieder einfache Werkideen für bei dir zu Hause (siehe Programm)

Kindermalen mal anders: Bitte Anmel-dung über Eventfrog: <https://eventfrog.ch/de/events.html?searchTerm=gz%20bachwiesen>

Osterwerken exklusiv: Mit Anmeldung über Eventfrog möglich.

Rückbildung fitdankbaby neu: Ab 7. April bis 2. Juni im kl. Saal bei S. Ludaescher, simone.ludaescher@fitdankbaby.ch, www.fitdankbaby.ch

GZ LEIMBACH

Leimbachstrasse 200, 8041 Zürich
Telefon 044 482 57 09
www.gz-zh.ch/gz-leimbach/

Agenda bis 2.4. Angebote für Kinder finden statt. Für Erwachsene finden einzelne Angebote digital oder in Klein-gruppen statt. Am besten informieren Sie sich auf unserer Website

Sprach-Café Deutsch (per Zoom): Do, 9.30 bis 11 Uhr. Anmelden bei michalina.gruendel@gmail.com

GZ WOLLISHOFEN

Bachstrasse 7, 8038 Zürich
Standort Albisstrasse 25
Standort Neubühl, Erligatterweg 53
Kontakt: Telefon 044 482 63 49
gz-wollishofen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-wollishofen/

GZ Wollishofen, Bachstrasse 7

Cafeteria Take-away: Sonntag, 10 bis 17 Uhr

GZ Wollishofen, Standort Neubühl, Erligatterweg 53

Spiselsaal mit Monika: Fr, 2. April, 14 bis 17 Uhr. Info: sandra.hauser@gz-zh.ch, ohne Anmeldung und kostenlos

GZ@Home: Ihr findet auf unseren Face-book-, Instagram- und YouTube-Kanä-len immer wieder neue Inspirationen und Bastelideen für zuhause

KINDERHAUS ENTLISBERG

FamilienTreff Entlisberg
Butzenstrasse 49, 8038 Zürich
Telefon 044 412 89 89
entlisberg@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/familientreff

Pekip-Kurse: Unsere Pekipkurse finden zurzeit jeweils donnerstags online statt (entwicklungsbegleitendes Kursangebot für Eltern mit ihren Babys ab der 8. Lebenswoche). Wir freuen uns über Ihre Anmeldung an: entlisberg@zuerich.ch

Kinder-Yoga: Bewegung, Spiel und Spass für Kinder von 4 bis 8 Jahren (ohne Eltern), jeweils freitags von 16 bis 16.45 Uhr, Kosten Fr. 15.–, Corine Buser freut sich über Ihre Anmeldung: yoga_entlisberg@gmx.ch

Spielgruppe Marienkäfer hat noch freie Plätze: Jeweils Di und Do, von 8.30 bis 15.30 Uhr, für Kinder von 2½ Jahren bis Kindergarten Eintritt. Kosten pro Woche: Fr. 196.– inkl. Zwischenverpflegung und Bastelmaterial. Narcisa Togni freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme: narcisatongi@gmx.ch oder 078 831 28 89

Weitere Spielgruppen vom Kinderhaus Entlisberg finden Sie auf unserer Home-page. Wir passen unser Angebot laufend an die Corona-Richtlinien vom BAG an. Entsprechende Abstandsempfehlungen werden eingehalten. Weitere Ange-bote und Kurse finden Sie laufend unter www.stadt-zuerich.ch/familientreff. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

QUARTIERTREFF ENGE

Gablerstrasse 20, 8002 Zürich
Telefon 044 201 60 64
www.quartiertreff.ch

Event verschoben: Fr, 25. Juni, 16.30 Uhr und So, 27. Juni, 14 Uhr, **OWO-Theater: «was wötttsch?!».** Dank dem grandio-sen Einsatz und den vielen Ideen von fast 100 Kindern und Jugendlichen ist die Theatermaschine wieder ins Sprudeln gekommen. Schaut selbst! Anmeldung: Beschränkte Platzzahl, Anmeldung unter info@quartiertreff.ch, geeignet für alle ab 9 Jahren

Das Treff-Café ist als Take-away geöffnet. Die Tische bleiben vorerst gesperrt, doch bedient euch unser Personal gerne im Café am Tresen

Covid-19-Updates im Treff: Entsprechend den vorgeschriebenen Auflagen können kommende Veranstaltungen im Treff aus-fallen. Dies kündigen wir jeweils frühest-möglich an. Bitte informiert euch hier auf unserer Website und unserem Face-book-Profil. Danke für euer Verständnis

Mehr Infos zu obigen Terminen sowie zu weiteren regelmässigen Angeboten findet ihr auf unserer Website unter www.quar-tiertreff.ch wie auch auf unserem Face-book-Profil unter www.facebook.com/quartiertreff.ch

QV WOLLISHOFEN

www.wollishofen-zh.ch
Ortsmuseum Wollishofen
Widmerstrasse 8, 8038 Zürich
ortsmuseum@wollishofen-zh.ch

«Wollishofen – eine Zeitreise»
Dauerausstellung zur Geschichte Wollis-hofens von den Pfahlbauern bis in die Gegenwart. Öffnungszeiten: jeden Sonnt-ag, 14 bis 16 Uhr oder nach Vereinba-rung. (ortsmuseum@wollishofen-zh.ch)
Geschlossen an Feiertagen und während der Schulferien

QV ENGE

www.enge.ch

Wochenmarkt auf dem Tessinerplatz: Jeden Donnerstag von 10.30 bis 19 Uhr

KIRCHEN

**REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH
KIRCHENKREIS ZWEI**

Alle Gottesdiensttermine finden Sie im «reformiert.lokal» oder auf unserer Website: www.reformiert-zuerich.ch/zwei

Wegen der Platzzahlbeschränkung auf 50 Personen wird bei den Gottesdiensten und Feiern um Anmeldung gebeten: www.reformiert-zuerich.ch/zwei

Donnerstag, 1. April
19.15 Uhr, Passionsandacht
am Gründonnerstag
Pfrn. Galina Angelova
Mit Abendmahl
Alte Kirche Wollishofen

Freitag, 2. April
10 Uhr, Gottesdienst Zürich zwei
am Karfreitag
Pfr. Joachim Korus, Kirche Leimbach

Freitag, 2. April
15 Uhr, Karfreitagsliturgie
zur Todesstunde Jesu
Pfr. Sönke Claussen
Alte Kirche Wollishofen

Sonntag, 4. April
15.30 Uhr, Ostersonntag
Auferstehungsfeier
Pfr. Jürg Baumgartner
Alte Kirche Wollishofen

Sonntag, 4. April
10.30 und 12.15 Uhr, Ostersonntag
Musikgottesdienst
Pfrn. Gudrun Schlenk
Capriccio Barockorchester
Ulrich Meldau
Mit Eiertüschchen, Kirche Enge

Montag, 5. April
18.00 Uhr, lectio divina
Pfr. Jürg Baumgartner
und Vree Hufschmid
Alte Kirche Wollishofen

Mittwoch, 7. April
12.15–12.35 Uhr, Haltestille
Klangmusiker Christoph Dachauer,
Pfarsteam Kirchenkreis zwei
Kirche Enge

Mittwoch, 7. April
19.15 Uhr, ökumenisches Nachtgebet
Christina Anderegg und Team
Alte Kirche Wollishofen

Donnerstag, 8. April
13.20 Uhr, Ökum. Wanderung
«Grüningen – Bot. Garten»
Bhf. Stadelhofen, Brezelkönig

Freitag, 9. April
19.30 Uhr, Gebetskreis Mission am Nil
Kirchgemeindezentrum Wegackerstrasse,
Jugendraum

Freitag, 9. April
18 Uhr, «Taste it!» Jugendgottesdienst
Judith Dylla, Christian Baumgartner
Alte Kirche Wollishofen

Sonntag, 11. April
10 Uhr, Gottesdienst mit Taufe
Pfr. Sönke Claussen, Kirche Leimbach

Sonntag, 11. April
10 Uhr, Gottesdienst
Pfrn. Galina Angelova,
Benjamin Blatter, Alte Kirche Wollishofen

Montag, 12. April
18.30 Uhr, Zytlos | Atelier
Infos und Kontakt:
Barbara Müller, 076 531 11 15
Grütlistrasse 20, Jugendraum

Mittwoch, 14. April
9.30–10.30 Uhr, Zytlos | Elternkaffee
Kirchgemeindehaus Bederstrasse

**REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH
KIRCHENKREIS DREI**

www.reformiert-zuerich.ch/drei

Donnerstag, 1. April
19 Uhr, Passionsandacht
Pfrn. Verena Naegeli
Kirche Bühl

Freitag, 2. April
10 Uhr, Gottesdienst Karfreitag
mit Abendmahl
Pfrn. Jolanda Majolet
Thomaskirche
19 Uhr, Gottesdienst Karfreitag
mit Abendmahl
Pfrn. Paula Stähler, Andreaskirche

Samstag, 3. April
18 Uhr, Osterritual für Klein und Gross
Pfr. Christoph Walser und
ökumenisches Team
Kirche Friesenberg

Sonntag, 4. April
6 Uhr, Osterfrühfeier
Pfrn. Sara Kocher
Kirche Bühl
10 Uhr, Gottesdienst Ostern
Pfrn. Paula Stähler
Kirche Friesenberg

Anmeldungen bis 1. April
Sie möchten sich wegen der Obergrenze von 50 Personen einen Platz sichern? Gerne können Sie sich für die jeweiligen Gottesdienste von Palmsonntag bis Ostern beim Sekretariat anmelden. Sie erhalten danach eine Bestätigung, die als Eintrittsticket gilt

administration.kk.drei@reformiert-zuerich.ch
044 465 45 00

Freitag, 9. April
19 Uhr, Gottesdienst,
Pfr. Ueli Schwendener,
Andreaskirche

Sonntag, 11. April
9.30 Uhr, Gottesdienst,
Pfr. Thomas Fischer,
Kirche Bühl

Dienstag, 13. April
14 Uhr, Lotto-Spielnachmittag,
Thomas Gut,
Bethaus Wiedikon

Freitag, 16. April
18 Uhr, Reisevortrag Auf nach Nepal,
Information und Anmeldung:
Christina Falke,
christina.falke@reformiert-zuerich.ch,
044 465 45 14, Zentrum Sihlfeld

Corona-bedingte Änderungen vorbehalten,
Schutzkonzepte Covid-19:
www.reformiert-zuerich.ch/drei

**REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH
KIRCHENKREIS NEUN**

www.reformiert-zuerich.ch/neun

Bis 9. April jeweils von Mo bis Fr
9 bis 17 Uhr, Alte und Grosse
Kirche Altstetten: Ausstellung «Leben
in Zeiten von Corona», Valérie Jaquet
stellt ihre Strassenporträts Faces aus
und Mitmach-Ausstellung mit Werken
von Menschen aus dem Kirchenkreis
neun. Besuchen Sie uns!

Jeden Dienstag (ausser Schulferien)
15.30 Uhr, Neue Kirche Albisrieden,
unteres Turmzimmer: Malatelier für
Kinder. Auskunft: Katja Wolfensberger,
katja.wolfensberger@bluewin.ch.

Gründonnerstag, 1. April
19.15 Uhr, Neue Kirche Albisrieden:
Agapefeier, Pfrn. Monika Hirt

Karfreitag, 2. April
10 Uhr, Grosse Kirche Altstetten:
Gottesdienst mit Abendmahl
Pfrn. Muriel Koch
15 Uhr, Neue Kirche Albisrieden:
Gottesdienst mit Abendmahl
Vikarin Melanie Randegger

Dies ist ein Auszug unserer Anlässe,
weitere finden Sie auf unserer Homepage
www.reformiert-zuerich.ch/neun

Onlinevortrag über Bäume und Artenvielfalt in der Stadt

Bäume bieten Wildtieren, Vögeln und Insekten Lebensraum und Nahrungsgrundlage. Welche Baumarten sind dabei besonders wertvoll und weshalb sind besonders alte Bäume für die Artenvielfalt so wichtig? Die Wildtierbiologin Sandra Gloor erzählt in einem Vortrag, der Corona-bedingt online durchgeführt wird, von Eichhörnchen, Wasserfledermaus & Co., welche auf Stadtbäumen leben, und zeigt auf, wie mit einer gezielten Auswahl der Baumarten an geeigneten Standorten die Biodiversität in der Stadt gefördert werden kann. Vortrag am Montag, 12. April, 18-19.30 Uhr. Anmeldung unter www.stadt-zuerich.ch/gruenagenda, die Teilnahme ist kostenlos. (pd.)

Musicalwoche für Kinder

Singen, Theaterspielen, Spass, Sport und Spiel: Das verspricht in den Frühlingsferien vom 3. bis 8. Mai die Musicalwoche für Primarschulkinder in Adliswil.

In der zweiten Frühlingsferienwoche können Primarschulkinder (1.-6. Klasse) für 70 Franken pro Kind im reformierten Kirchgemeindehaus Adliswil das Musical «David gäge Goliat» einstudieren und dieses anschliessend für Familie und Freunde aufführen. Sie treffen sich täglich mit einem mitgebrachten Picknick jeweils von 9 bis 16.30 Uhr, am Freitag von 9.30 bis 15 Uhr mit Aufführung um 19 Uhr und am Samstag von 9.30 bis 13 Uhr, mit Aufführung um 10.30 Uhr. Ein engagiertes Team aus den vier Adliswiler Kirchen (Reformiert, Katholisch, Methodistische und Chrischona) ermöglicht diese kreative Woche für Kinder. Anmelden kann man sich bis 5. April auf den Internetseiten der Kirchen. Die Woche und die Aufführungen finden unter Schutzkonzept statt. (e.)

Musicalwoche: 3. - 8. Mai. Aufführung: Fr: 19 Uhr und Sa: 10.30 Uhr, reformiertes Kirchgemeindehaus Kilchberg. Kontakt: adliswil@zh.kath.ch. Anmelden: www.kath-adliswil.ch, www.refsihtal.ch



Ausstellung Requisiten einer Zeitreise

Die Hard-Cover Art Gallery am Hardplatz 21 zeigt bis Freitag, 16. April, «Requisiten einer Zeitreise» des Schneiders und Designers Andreas Ambühler. Ausgestellt sind Objekte, Gewänder und Faksimiles, Öffnungszeiten Di-Sa, 11-19 Uhr. Da sich gleichzeitig maximal fünf Personen in der Galerie befinden dürfen, ist eine Voranmeldung erwünscht (079 639 24 12, Anruf, WhatsApp oder SMS). (e.) BILD ZVG

Leimbacher Konzerte verschoben

Durch die bundesrätlichen Vorgaben können in diesem ersten Vierteljahr des 2021 keinerlei Konzerte mit Publikum stattfinden. Auch die Leimbacher Konzerte mussten alle bis und mit Ende April 2021 vorgesehenen Konzerte absagen. Zuletzt jenes vom 11. April, «Wochenend und Sonnenschein... BachBlütenBeethoven», mit den Six in Harmony im Stile der Comedian Harmonists. Es wird, genauso wie das «Drei Generationen Konzert», auf die neue Saison 2021/22 verschoben.

Erst am 16. Mai wird der Auftakt zu den letzten Konzerten der aktuellen Saison 2020/21 gemacht mit Klassik trifft Folklore – mit Nicolas Senn (Hackbrett) und dem Trio Fontane. Für dieses Crossover-Projekt haben sich die Violinistin Noëlle Grüebler, der Cellist Jonas Kreienbühl und die Pianistin Andrea Wiesli in einer einmaligen Kombination mit dem Hackbrett-Virtuosen Senn zusammengetan. (e.)

Aktuell gehaltene Informationen auf www.leimbacherkonzerte.ch



Nicolas Senn (Hackbrett) und das Trio Fontane sind für Mai angesagt.

BILD ZVG

VERANSTALTUNGSHINWEISE RECHTZEITIG MAILEN

Die Agenda erscheint im «Zürich West» und im «Zürich 2» sowie auf www.lokalinfo.ch. Aufgrund der Corona-Krise kann es zu kurzfristigen Änderungen kommen. Interessierte informieren sich sicherheitshalber direkt bei den jeweiligen Veranstaltern. Veranstaltungshinweise bitte mindestens 14 Tage vor dem Veranstaltungsdatum mailen an: zuerichwest@lokalinfo.ch oder zuerich2@lokalinfo.ch.

Keine Gewähr für eine Publikation der Einsendungen und die Vollständigkeit. ■

Lokalinfo AG

Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag
Normalauflagen:
Zürich West 18 800 (Wemf-beglaubigt)
Zürich 2 14 700 (Wemf-beglaubigt)
Grossauflagen:
Zürich West + Zürich 2 55 500 (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 52.–, 044 913 53 33 abo@lokalinfo.ch
Inserate Normalauflage:
Fr. 1.65/mm-Spalte, s/w
Inserate Grossauflage:
Fr. 2.20/mm-Spalte, s/w
Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr
Geschäftsleitung/Verlag: Liliane Muggenburger
Redaktion: Thomas Hoffmann (hot.) zuerichwest@lokalinfo.ch, zuerich2@lokalinfo.ch
Reporterteam: Lorenz Steinmann (ls.), Lorenz von Meiss (lvm.)
Anzeigenverwaltung: Denise Bernet, Tel. 044 913 53 33, denise.bernet@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Zürich West: Tanju Tolksdorf, Tel. 044 535 24 80 tanju.tolksdorf@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Zürich 2: Simona Demartis, Tel. 079 306 44 41 simona.demartis@bluewin.ch
Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich



Wollishofen

P. + B. Schmid Baugeschäft AG

Baumeisterarbeiten • Umbauten
• Renovationen • Kundenarbeiten
• Platten- und Gipsarbeiten

Lettenholzstrasse 38, 8038 Zürich
Telefon 044 481 95 59
Fax 044 481 95 60
info@schmid-bau.ch
www.schmid-bau.ch

Musikschule Baur

Renggerstrasse 57
(im Haus Post Wollishofen)
Telefon 044 482 69 68
www.musikschule-baur.ch



Stadt Zürich
Pflegezentren

Wir suchen «Pilotinnen und Piloten» für unsere neue Elektrovelo-Rikscha für Ausflüge mit ein bis zwei Bewohnerinnen und Bewohner im Quartier Wollishofen, ins Grüne, an den See oder in die Stadt.

Sind Sie sportlich, offen für Neues und bereit, gemeinsam mit uns für unsere Bewohnerinnen und Bewohner ein neues Angebot auf freiwilliger Basis aufzubauen? Wenn Sie gerne Velo fahren, einen Führerausweis besitzen, dann sind Sie die Person, die wir für unser innovatives Angebot suchen.

Wir bieten Ihnen: eine Fahrschulung vor Ort, Instruktionen im Umgang mit den Fahrgästen sowie hilfreiche Routenbeschreibungen. Als freiwillige Mitarbeiterin/freiwilliger Mitarbeiter werden Sie ein Teil unseres interdisziplinären Teams und profitieren von Weiterbildungsmöglichkeiten. Sie können Ihre persönlichen Fähigkeiten einbringen.

Sind Sie neugierig geworden? Möchten Sie mehr erfahren? Dann freuen wir uns auf einen Anruf: Frau Daniela Ott-Keller, Koordinatorin Freiwilligenarbeit, +41 44 414 70 50 oder daniela.ott-keller@zuerich.ch.

Pflegezentrum Entlisberg, Paradiesstrasse 45, 8038 Zürich

Grabmäler

044 482 30 31

DAVID PEPE
BILDHAUERATELIER
IM PARKPLATZ DES
FRIEDHOFES MANEGG
TEL. 044 482 30 31 www.davidpepe.ch
WERKSTATT+VERKAUF: THÜJASTRASSE 58, 8038 ZÜRICH





Wie mit Adleraugen Kanzleiareal von oben

Das geografische Informationssystem (GIS) des Kantons Zürich bietet auf einem GIS-Browser unterschiedlichste Informationen, beispielsweise über die amtliche Vermessung, Topografie und Verkehrssituation auf dem Kantonsgebiet. Vor wenigen Tagen hat der Kanton im GIS-Browser neue Luftaufnahmen von 2020 veröffentlicht. Die entstandenen Bilder sind dabei präziser und detaillierter als vorher. Die Bilder wurden

mittels Befliegungen zwischen Juli und Mitte August des letzten Jahres aufgenommen und inzwischen aufbereitet und zu einem flächendeckenden Orthofoto-Mosaik zusammengeführt. Die Auflösung der Aufnahmen konnte gegenüber den bisherigen Luftaufnahmen von Bund und Kanton von 10 cm auf 5 cm erhöht werden, was die Erkennbarkeit von Objekten verbessert. (lvm.)

BILD KANTON ZÜRICH



Nathalie Wappler.

BILD ZVG/SRF

Kritik an abgebauter SRF-Regionalberichterstattung

In einem gemeinsamen Schreiben kritisieren fünf SRG-Programmkommissionen den Rückzug der Onlineberichterstattung des Schweizer Radio und Fernsehens (SRF) aus den Regionen. Der Strategiewechsel müsse überdacht werden, fordern sie. Dies berichtete kürzlich das Onlineportal Kleinreport. Der Einschnitt kam im letzten September. Damals entschieden die SRF-Verantwortlichen unter Chefin Nathalie Wappler, die Beiträge der «Regionaljournale» auf der Website und der App nicht mehr in einer eigenen «Regional»-Rubrik zu publizieren. Ausgewählte Beiträge wurden seither laut dem Kleinreport nur noch in der «Schweiz»-Rubrik in die Inlandberichterstattung integriert.

SRF begründete den Entscheid mit Erkenntnissen der Userforschung. Bei Mitarbeitenden stiess der Entscheid auf Kritik, wie das Onlineportal damals berichtete. Durch den strategischen Entscheid sei es zu einem «Perspektivenwechsel» gekommen. «Die «Regionaljournal»-Redaktionen berichten nicht mehr «aus der Region für die Region», sondern «aus der Region für die Schweiz». Das führe dazu, dass Themen, die in der jeweiligen Region selbst als wichtig erachtet werden, digital nicht mehr vorhanden oder erkennbar seien. Die Regionalredaktionen hätten spürbar an Sichtbarkeit eingebüsst. (red.)

Sardonabrunnen erhält neuen Schliff

Nur gerade drei Monate nach der ersten Inbetriebnahme muss der im Bereich zwischen Hechtplatz und Limmat gelegene Brunnen aus Sardona-Gestein wieder ausgebessert werden. Grund dafür sind kaputte Kanten.

In der letzten Ausgabe 2020 berichteten die Zürcher Lokalinfo-Zeitungen über die ersten Stunden des nigelnagelneuen Sardonabrunnens auf der «Hungerinsel» an der Bellevuesseite des Limmatquais. Zu ihrem 150-jährigen Bestehen führte die Wasserversorgung Zürich im Vorfeld einen Brunnenwettbewerb durch, aus dem das Siegerprojekt «Sardona» von Architekt Timon Reichle hervorging.

Der Name «Sardona» deutet auf den Ursprung des Zürcher Wassers in den Glarner Alpen hin. Ein goldfarbiger Wasserspender streckt sich am Beckenende meterhoch in die Luft. Das eindrucksvolle Brunnenbecken besteht aus einem Terrazzo aus ausgesuchten und gesetz-

ten Steinen sowie einem aufgetragenen farbigen Kiesmaterial. Die Beckenoberfläche wurde schlussendlich fein niedergeschliffen. Das tonnenschwere Becken wurde mit einem Ring aus Pflastersteinen umrandet, um die Annäherung und Befahrung des Brunnens mit jeglicher Art von Sportgeräten wie Rollbrettern, BMX oder Kickboards zu verhindern.

Abgebrochenes Gestein

Doch der Ring aus Pflastersteinen vermochte eine missbräuchliche Nutzung des Brunnens nicht zu verhindern. Auf mehreren Metern entlang der Kante entstanden in den Monaten nach der Inbetriebnahme wüste Schleifspuren sowie abgebrochenes Terrazzo-Gestein.

Die Stadt Zürich baute in der Folge einen noch breiteren Rand aus Pflastersteinen um das Vorbeifahren mit Sportgeräten zu erschweren, wie der Abteilungsleiter der Wasserversorgung Zürich bestätigt: «Es hat sich gezeigt, dass die ausgeführte Pflasterung nicht ausreichte, um Beschädigungen zu verhindern. Des-

halb wurde eine grössere Fläche gepflastert», sagt Ulrich Hauri. Mittlerweile ist der erst vor kurzer Zeit ins Leben gerufene Brunnen schon wieder mit Baustellengitter abgesperrt. Vor einer Woche trafen sich Künstler des Brunnens und Verantwortliche der Stadt Zürich, um über die fällig gewordenen Reparaturarbeiten zu beraten.

Bei den am Brunnen verursachten Schäden handelt es sich um Abriebspuren sowie Abbruchstellen des Terrazzo. Architekt und Künstler des Brunnens Timon Reichle plant die beschädigten Kanten abzurunden: «Mit abgerundeten Kanten ist der Terrazzo weniger anfällig abzubrechen», sagt er. Das nötig gewordene Aufbessern der Beckenkanten soll noch vor Ostern abgeschlossen sein. Die an der Entstehung des Brunnens beteiligten Personen hoffen nun, dass die Wertschätzung und die Nutzung des Brunnens mit den getroffenen Massnahmen ohne Schäden möglich sein werden, so dass sich alle Zürcher in Zukunft an dem Sardonabrunnen erfreuen können. (lvm.)



Der Sardonabrunnen am Limmatquai soll in Zukunft nicht mehr als Hindernis für Sportgeräte missbraucht werden.

BILD LORENZ VON MEISS

Anmeldungen für Impfungen möglich

Wie die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich mitteilte, ist auf www.zh.ch/coronaimpfung eine Anmeldung für eine Covid-19-Impfung für Personen ab 65 Jahren und Personen mit Vorerkrankungen möglich. Personen ab 75 Jahren können zudem direkt einen Termin für eine Impfung in einem Impfzentrum buchen.

Wer über keinen Internetzugang verfügt, kann sich telefonisch via Impfhotline (Telefonnummer 0848 33 66 11) für die Impfung anmelden. Die Impfzentren nehmen ab dem 6. April ihren Betrieb auf. (red.)

Tierpflegerin war leider selber schuld

Das tragische Unglück im Zoo Zürich machte Schlagzeilen. Im Sommer 2020 erlag eine Tierpflegerin ihren Verletzungen nach einem Tigerangriff. Jetzt ist nach einer Untersuchung der Staatsanwaltschaft klar: Es war ein selbstverschuldeter Arbeitsunfall. Es gab keine Hinweise auf ein strafrechtlich relevantes Verhalten Dritter. Infolge Unaufmerksamkeit hatte es die Tierpflegerin unterlassen, sämtliche Schieber vollständig zu schliessen. Mit tödlichen Folgen. (red.)

Spitalrat: Zemp übernimmt von Waser

André Zemp, Direktor des Stadtspitals Waid und Triemli, wird neuer Präsident des Spitalrats des Universitätsspitals Zürich. Nach knapp 4 Jahren als Spitaldirektor hat sich André Zemp entschieden, eine neue Herausforderung anzunehmen, wie es in einer Mitteilung heisst. Der Regierungsrat des Kantons Zürich hat ihn als neuen Präsidenten des Spitalrats des Universitätsspitals Zürich (USZ) gewählt. Er übernimmt von Alt-Stadtrat Martin Waser (SP). Neu im Spitalrat sind auch Serge Gaillard und Jürgen Holm. Das Einverständnis zu den Personalentscheiden des Regierungsrats muss noch der Kantonsrat geben. (red.)

DAS LETZTE

Kein Aprilscherz: Der Böög geht nach Uri

«Schöllenschlucht statt Sechseläuten-Platz» hiess der Titel einer kürzlich in die Redaktion geflatterten Newsmeldung. Wäre sie heute, am 1. April, verschickt worden, man hätte sofort an einen eher flachen 1.-April-Scherz gedacht. Der Böög in der engen Schöllenschlucht? Will man damit Touristen in Andermatt vertreiben? Die Russen mit ihrem dortiges General-Suworow-Denkmal verärgern? Zudem könnte, wenn man Pech hat, am 19. April noch meterhoch Schnee liegen an diesem schattigen Ort. Aber sei drum. Es ist also offiziell: Wegen des abgesagten Sechseläutens soll der Böög nicht am Zürichsee, sondern beim diesjährig geplanten Gastkanton Uri in Flammen aufgehen. Der Regierungsrat des Kantons Uri hat die Bewilligung erteilt. Der einmalige Ausflug des Böögs sei eine Geste gegenüber dem Gastkanton Uri, der noch mal ein Jahr warten muss bis zum Auftritt in Zürich. Andererseits könne der Böög in der Schöllenschlucht wegen der abgeschiedenen Lage besser vom Publikum abgeschirmt und sicher verbrannt werden, damit die BAG-Vorschriften eingehalten werden können. Immerhin: Dank der TV-Direktübertragung kann dieser Traditionsanlass am Montag, 19. April, ab 18 Uhr mitverfolgt werden. Live vor Ort geht weniger, die Strasse durch die Schöllenen ist dann gesperrt. Wegen des Böögs. (ls.)